

EUROBAROMETER 70

DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG IN DER
EUROPÄISCHEN UNION

Herbst 2008

NATIONALER BERICHT

ÖSTERREICH

Durchgeführt im Auftrag der Generaldirektion Kommunikation und auch von dieser koordiniert.

Dieser Bericht wurde für die Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich verfasst.

Dieses Dokument repräsentiert nicht die Sichtweise der Europäischen Kommission. Die darin enthaltenen Interpretationen und Ansichten sind ausschließlich die der Autorin.

Autorin: Heike Hausensteiner-Obermayr

Index

Zusammenfassung.....	3
A. Methodik.....	7
B. Allgemeine Stimmungslage in Österreich	9
I. Zufriedenheit mit dem Leben	9
II. Erwartungen in die Zukunft.....	12
C. Die wirtschaftliche Situation.....	14
I. Die Krise, ein Katalysator?.....	14
II. Politische Schwerpunkte	20
D. Österreichs EU-Mitgliedschaft.....	23
1. Gute Sache/schlechte Sache	23
2. Vorteile/Nachteile.....	25
3. Mögliche Gründe	27
E. Eine Frage des Vertrauens	30
I. Vertrauen in nationale Einrichtungen.....	30
II. Vertrauen in die EU	31
1. Das Image der Europäischen Union.....	32
2. Assoziationen mit der EU	33
III. Vertrauen in die EU-Institutionen.....	34
1. Die Europäische Kommission.....	34
2. Das Europäische Parlament.....	34
3. Die Europäische Zentralbank.....	35
4. Der Rat der Europäischen Union	35
F. Gemeinsame oder nationale Maßnahmen?.....	36
G. Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik.....	39
H. Erweiterung der Europäischen Union.....	41
I. Appendix	43
I. Technical Specifications STANDARD EUROBAROMETER 70 ..	43
II. Fragebogen für Österreich	46

Zusammenfassung

Allgemeine Stimmung und Einstellungen in Österreich

In Bezug auf die wirtschaftliche Lage ging es den ÖsterreicherInnen zum Umfragezeitpunkt verhältnismäßig gut. Das lässt sich auch feststellen, was das Vertrauen in die demokratischen Strukturen des Landes betrifft. Speziell der Justiz vertraute mit 76 Prozent nach wie vor ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Bevölkerung. Der EU-Durchschnittswert betrug nur 48 Prozent.

Zwar bereiteten den ÖsterreicherInnen die gestiegenen Preise die größte Sorge: 61 Prozent sagten, die Inflation sei das wichtigste Thema, dem sich das Land stellen müsse. In der EU27 waren nur 37 Prozent der Befragten dieser Ansicht.

Dennoch erachten konstant mehr als 80 Prozent der ÖsterreicherInnen – im Herbst 2008 waren es 84 Prozent – die Lebensqualität im eigenen Land für besser als in den anderen europäischen Ländern. EU-weit waren 50 Prozent dieser Meinung.

Die ÖsterreicherInnen beurteilten auch die Wirtschaftslage ihres Landes als überdurchschnittlich positiv: 72 Prozent waren der Ansicht, die Situation der österreichischen Wirtschaft sei besser als andernorts in Europa (EU: 36 Prozent). 73 Prozent hielten auch die Beschäftigungssituation in Österreich für besser (EU: 31 Prozent).

Meinungsklima zu Österreichs EU-Mitgliedschaft

Auffallend ist, dass sich bei der Frage nach den Vorteilen oder Nachteilen der EU-Mitgliedschaft in Österreich zuletzt ein klarer Aufwärtstrend zeigte.

Denn nach 36 Prozent im Frühjahr 2008 meinten bei der Herbst-Befragung 47 Prozent, das Land habe von der EU profitiert; für 42 Prozent (-5 Pp) war das nicht der Fall. Trotz dieser Tendenz nach oben liegt Österreichs EU-Stimmung damit allerdings nach wie vor deutlich unter dem europäischen Durchschnitt. In der EU27 sehen konstant mehr als 50 Prozent, i.e. 56 Prozent laut EB70-Befragung, Vorteile in der Mitgliedschaft ihres Landes.

Auch in der zentralen Eurobarometer-Frage, wie sie die Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Union beurteilen, sagte im letzten Standard-Eurobarometer ein nach wie vor weit unter dem EU-Schnitt liegender Teil der Bevölkerung von 39 Prozent (+3 Pp), sie sei „eine gute Sache“. 21 Prozent (-5 Pp) der ÖsterreicherInnen hielten sie für „eine schlechte Sache“, und 38 Prozent gaben „weder gut noch schlecht“ (+2 Pp) zur Antwort (EU: 53 Prozent „gute Sache“, 15 Prozent „schlechte Sache“, 27 Prozent „weder gut noch schlecht“).

Langfristig betrachtet, kann man daher feststellen, dass Österreich in den beiden Kernfragen des Eurobarometers (gute Sache/schlechte Sache, Vorteile/Nachteile) konstant 10 bis 15 Prozentpunkte unter dem EU-Schnitt liegt.

Zu den häufigsten Gründen für die EU-weit bescheidenen Zustimmungswerte zählt, dass Österreichs Stimme „in der EU nicht zählt“. Das meinten zuletzt 49 Prozent; in der EU27 waren lediglich 31 Prozent der Ansicht, ihr Land zähle nicht in der Union. Auch haben die ÖsterreicherInnen offenbar das Gefühl, ihre persönliche Stimme zähle nicht in der EU, und zwar zu 66 Prozent. Ebenfalls mehr als 60 Prozent, i.e. 61 Prozent, widersprachen im Herbst der Aussage, dass „die Interessen Österreichs in der EU gut berücksichtigt werden“ (EU27: 43 Prozent).

Fragt man die ÖsterreicherInnen danach, was die EU für sie persönlich bedeutet, nennen sie in den Eurobarometer-Befragungen mit konstanter Mehrheit am häufigsten den Euro (58 Prozent) und die Grundfreiheiten (50

Prozent). Sehr oft assoziieren sie mit der Europäischen Union aber auch „Geldverschwendung“, „mehr Kriminalität“ (je 45 Prozent) sowie „Bürokratie“ (36 Prozent).

Mit der ausgeprägten EU-Skepsis Hand in Hand geht das unterdurchschnittliche Vertrauen der ÖsterreicherInnen in die Union allgemein: Im Herbst vertrauten ihr 42 Prozent, 48 Prozent taten dies eher nicht. Rückblickend lagen die österreichischen Durchschnittswerte in den vergangenen Jahren bei 43 Prozent Vertrauen und 46 Prozent Misstrauen. Die EU-Mittelwerte betragen im Schnitt 49 vs. 37 Prozent, in der EB70-Befragung konkret 47 vs. 41 Prozent.

Dagegen verzeichneten die EU-Institutionen leicht gestiegene positive Vertrauenswerte innerhalb des vergangenen Jahres.

EU-Erweiterung

Zwar hat Österreich vom Fall des Eisernen Vorhangs und der Ausdehnung der Union insbesondere nach Süd-Ost-Europa wirtschaftlich in hohem Ausmaß profitiert. Die Aufnahme neuer Mitgliedstaaten lehnt die überragende Mehrheit der ÖsterreicherInnen aber konstant ab. Im Herbst 2008 sprachen sich nur 25 Prozent (-2 Pp) dafür aus, 67 Prozent (+4 Pp) waren dagegen (EU: 44 Prozent pro, 43 Prozent contra).

Gemeinschaftsgedanke trotz Skepsis

Erfreulich ist aus europäischer Sicht, dass bei der österreichischen Bevölkerung ungeachtet der seit Jahren relativ konstanten EU-Skepsis der Gemeinschaftsgedanke in bestimmten Bereichen eindeutig bevorzugt wird. Für die Währungsunion und die Gemeinschaftswährung etwa sprachen sich mit steigender Tendenz 74 Prozent der ÖsterreicherInnen aus. Der Durchschnitt der EU27 lag im Eurobarometer 70 bei 61 Prozent.

Gemeinschaftlichen Entscheidungen in der Außenpolitik stimmen die Befragten in Österreich ebenso zu. Mehr als 60 Prozent sprechen sich regelmäßig für ein gemeinsames Vorgehen in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik aus. Eine deutliche Mehrheit bevorzugt auch EU-Entscheidungen vor nationalen Beschlüssen in Bereichen wie Wissenschaft, Umweltschutz oder Bekämpfung von Terror und Kriminalität.

A. Methodik

Der vorliegende Bericht fasst die wichtigsten länderspezifischen Ergebnisse des Standard-Eurobarometer (EB) 70 zusammen. Die Umfrage erfasst 31 Länder und Gebiete: die 27 Mitgliedstaaten (EU27), die Beitrittskandidaten Kroatien und Türkei sowie den türkischen Teil Zyperns und die frühere jugoslawische Republik Mazedonien (FYROM). Der Standard-Eurobarometer wurde von der Generaldirektion Kommunikation der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben und von TNS Opinion & Social in Brüssel, einem Konsortium aus TNS und EOS Gallup Europe, koordiniert und durchgeführt. Insgesamt wurden von 6. Oktober bis 6. November 2008 exakt 30.130 Personen (Alter ≥ 15 Jahre) persönlich interviewt.

Die EB-Umfrage in Österreich führte das „Österreichische Gallup-Institut Karmasin Marktforschung“ durch. Von 6. Oktober bis 28. Oktober 2008 befragte es 1.003 deutschsprachige BürgerInnen, die in Österreich leben, in persönlichen Interviews. Die repräsentative Zufallsauswahl der Befragten („Random Route Sampling“) erfolgte unter Berücksichtigung der österreichischen Wahlbezirke.

Die ganzzahlig gerundeten Prozentsätze in diesem Bericht repräsentieren die statistisch geschätzten Mittelwerte im jeweiligen „95%igen Konfidenzintervall“, was die Genauigkeit des geschätzten Wertes für Gesamtösterreich definiert und speziell bei Vergleichen mit Vorwerten früherer EB-Befragungen berücksichtigt werden muss. Erst ab einem Unterschied von ca. ≥ 6 Prozentpunkten (Pp), d.h. einer Schwankungsbreite von ca. ± 3 Pp um den geschätzten Umfragewert, lassen sich demnach aus statistischer Sicht signifikante Trends für Österreich ablesen (die exakten Konfidenzintervalle für $n=1.000$ Befragte sind im Anhang nachzulesen, siehe „Technical Specifications EB70“, Seite 43ff.).

In den runden Klammern ist die Veränderung in Prozentpunkten (Pp) im Vergleich zu den aktuellsten Vorwerten (meist EB 68 oder EB 69) angegeben. Eine gegebenenfalls relevante Quellenangabe hinsichtlich entsprechender Vorwerte ist jeweils in der letzten Zeile einer Frage im kompletten nationalen Fragebogen nachzulesen (siehe Appendix: „Fragebogen für Österreich EB 70“, Seite 46ff.). Falls im Fließtext (bei den jeweiligen Fragen) die prozentuelle Angabe der präsentierten Antwortmöglichkeiten bei Addition nicht exakt 100% ergibt, wird der fehlende Differenzanteil auf 100%, i.e. „weiß nicht“ oder „keine Angabe“, nicht explizit erwähnt.

Der Standard-Eurobarometer wird seit 1973 halbjährlich durchgeführt, so dass sich aus den Umfragen längerfristige Stimmungsentwicklungen ablesen lassen. Der aktuelle europaweite EB-Bericht sowie andere Länderberichte und vergangene EB-Berichte sind samt englischer Zusammenfassungen im Online-Archiv auf dem Europa-Server abrufbar:

http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm

B. Allgemeine Stimmungslage in Österreich

I. Zufriedenheit mit dem Leben

► *Die Bevölkerung in Österreich ist zuversichtlich. Zumindest nach den Eurobarometer-Umfragewerten zu schließen, bezeichnen sich hier konstant rund 80 Prozent der Befragten als zufrieden.*

Im Herbst 2008 waren 79 Prozent, trotz Wirtschaftskrise, noch immer mit ihrem Leben im Allgemeinen zufrieden, im Frühjahr 2008 waren es 82 Prozent. 16 Prozent (-2 Pp) bezeichneten sich zuletzt als „sehr zufrieden“, 63 Prozent (-1 Pp) als „ziemlich zufrieden“. 20 Prozent (+3 Pp) waren offenbar nicht zufrieden. Stimmungsmäßig liegt Österreich damit konstant im EU-Mittelfeld: In der EU27 waren 76 Prozent mit ihrem Leben zufrieden (18 Prozent „sehr zufrieden“ und 58 Prozent „ziemlich zufrieden“), 23 Prozent waren unzufrieden.

► *In Sachen Lebensqualität bewerten die ÖsterreicherInnen die Situation in ihrem Land wesentlich positiver, als dies die Befragten im EU-Durchschnitt tun.*

84 Prozent (+4 Pp) meinten Ende 2008, dass in Österreich die Lebensqualität „besser“ sei als im Rest der Europäischen Union. 14 Prozent (-1 Pp) sagten, sie sei „schlechter“ (EU: 50 vs. 44 Prozent). Ähnlich war das Ergebnis zum Beispiel in Bezug auf die Umwelt: Diese sei in einer besseren Situation als in den anderen EU-Ländern, fanden 83 Prozent der ÖsterreicherInnen. 14 Prozent meinten, die Lage sei schlechter (EU: 48 vs. 41 Prozent).

► *Die Befragten in Österreich schätzen generell „den Ort, an dem sie leben“, also das unmittelbare Umfeld, in dem sie leben, zu 90 Prozent als gut ein (EU: 79 Prozent).*

Im Detail nachgefragt bedeutet das: Die Gesundheitsvorsorge beispielsweise befanden 87 Prozent der ÖsterreicherInnen für gut (EU: 55 Prozent). Die Pensionsleistungen beurteilten 69 Prozent als gut, doppelt so viele wie im EU-Durchschnitt (34 Prozent). Über dem doppelten EU-Mittelwert lag Österreich auch bei der Zufriedenheit mit den Arbeitslosenunterstützungen, die 72 Prozent als gut bezeichneten (EU: 34 Prozent). Die Art und Weise, in der Behörden und Ämter in Österreich arbeiten, wurde von 59 Prozent für gut geheißen. Auch das ist ein großer Unterschied zum Rest der EU, wo nicht mehr als 38 Prozent mit der Verwaltung ihres Landes zufrieden waren.

Nicht zum Besten bestellt ist es hingegen in Österreich offenbar im Hinblick auf die multikulturelle und multiethnische Situation: 43 Prozent der ÖsterreicherInnen bezeichneten die Beziehungen zwischen Menschen mit verschiedenen kulturellen oder religiösen Hintergründen oder Nationalitäten als „gut“, 53 Prozent bewerteten sie jedoch als „schlecht“ (EU: 48 Prozent „gut“, 45 Prozent „schlecht“). Außerdem fanden nur 36 Prozent der Befragten gut, wie in Österreich Ungleichheiten und Armut angesprochen werden. Dies schätzten 58 Prozent als „eher schlecht“ oder „sehr schlecht“ ein (EU: 27 Prozent „gut“, 67 Prozent „schlecht“).

► *Mit den Lebenshaltungskosten sind die ÖsterreicherInnen offensichtlich zunehmend unzufrieden. Dennoch schneidet das Land in dieser Frage immer noch deutlich besser ab als der Durchschnitt aller Mitgliedstaaten zusammengenommen.*

Etwa die Leistbarkeit von Energie in Österreich beurteilten zuletzt 40 Prozent als „gut“, aber 58 Prozent als „schlecht“ (EU: 26 vs. 69 Prozent). Was die Wohnungskosten betrifft, sagten 47 Prozent, die Situation sei „gut“, 50 Prozent hielten sie für „schlecht“.

Angesprochen auf die Lebenskosten generell, bezeichneten 38 Prozent die Situation als „gut“, aber 61 Prozent als „schlecht“ (EU: 21 vs. 78 Prozent). Tendenziell rechneten in dieser Frage Herr und Frau Österreicher Ende 2008 mit einer weiteren Verschlimmerung, wie aus dem Kapitel „Die wirtschaftliche Situation“ (Seite 14ff.) detaillierter herauszulesen ist.

II. Erwartungen in die Zukunft

► *Allgemein betrachtet, erwartet die Bevölkerung mit großer Mehrheit, dass im kommenden Jahr ihr Leben im Allgemeinen gleich bleibt. Der Pessimismus nimmt jedoch in der gesamten EU zu, wenn nach konkreten Entwicklungen gefragt wird.*

61 Prozent (+2 Pp) der Befragten in Österreich glaubten im Herbst, dass ihr Leben „in den nächsten 12 Monaten“ gleich bleiben wird. 15 Prozent (-10 Pp) rechneten mit einer Verbesserung, 21 Prozent (+8 Pp) mit einer Verschlechterung. Das entspricht ungefähr den EU-Mittelwerten: 51 Prozent (+2 Pp) gaben an, ihr Leben werde gleich bleiben. 24 Prozent (-8 Pp) rechneten mit einer Besserung und 22 Prozent (+6 Pp) mit einer Verschlechterung.

► *Generell gesehen, wird das Leben für die Kinder von heute schwieriger werden. Darin sind sich die ÖsterreicherInnen mit den Befragten im EU-Durchschnitt einig.*

Eine klare Mehrheit von 52 Prozent (-2 Pp) der Befragten in Österreich glaubte Ende 2008, dass es „die Kinder von heute“ schwerer haben werden als sie selbst. 13 Prozent (+1 Pp) waren der Meinung, sie werden es leichter haben, und 33 Prozent (+4 Pp) gaben „weder noch“ als Antwort. EU-weit meinten die Befragten zu 16 Prozent, es werde leichter, und zu 62 Prozent, dass es für die künftigen Generationen schwerer werde.

Sollen die Kinder in ein anderes Land auswandern, um ein besseres Leben zu führen? So weit würden Herr und Frau Österreicher nicht gehen: Sie lehnten eine derartige Alternative zu 61 Prozent ab. Nur sechs Prozent stimmten zu. Immerhin 30 Prozent der Befragten in Österreich meinten zur Option auszuwandern spontan, „das kommt darauf an“. Im Durchschnitt

der EU27 kam von 50 Prozent Ablehnung, von 25 Prozent Zustimmung, und 19 Prozent sagten, „das kommt darauf an“.

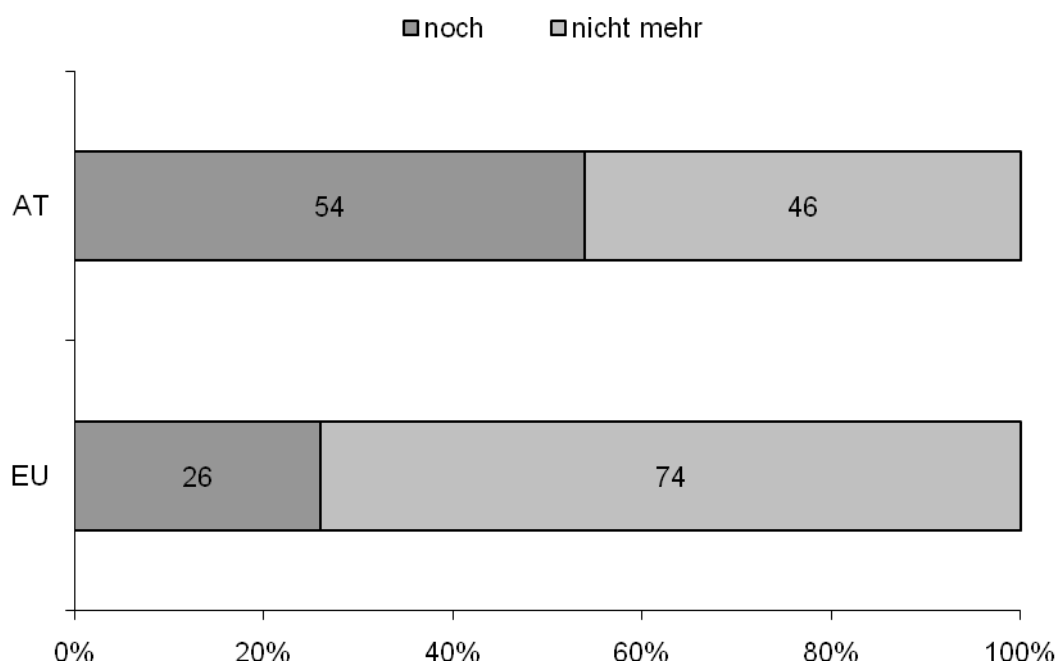
C. Die wirtschaftliche Situation

I. Die Krise, ein Katalysator?

► *Obwohl es den ÖsterreicherInnen unverändert gut geht, sorgt sich einem deutlichen EU-weiten Trend entsprechend die Bevölkerung zunehmend um die wirtschaftliche Situation in ihrem Land.*

Die Befragung der Standard-Eurobarometer-Welle 70 fand in Österreich zu einem Zeitpunkt statt, als die in den USA ausgelöste Finanzkrise ihre ersten globalen Verstrickungen und Auswirkungen auf Europa zeigte. Im Oktober 2008 gab eine Mehrheit von 54 Prozent der ÖsterreicherInnen an, eine Wohnung bzw. ein Haus zu besitzen, wofür sie noch Zahlungen zu leisten haben. Damit erreicht Österreich EU-weit den höchsten Wert, gemeinsam mit Schweden (59 Prozent), den Niederlanden (57 Prozent) und Dänemark (51 Prozent). Im Durchschnitt der EU27 hatten weniger als die Hälfte der ÖsterreicherInnen, nämlich lediglich 26 Prozent Schulden auf ihre Wohnung oder ihr Haus. Am wenigsten war dies in Bulgarien, Rumänien, Griechenland, Slowenien, Litauen und Polen (5-10 Prozent) der Fall.

Für Wohnung / Haus bezahlen



Was die Ausstattung ihres Haushaltes betrifft, etwa das Vorhandensein von Fernsehapparat (99 Prozent), CD-Spieler (82 Prozent), DVD-Player (74 Prozent), Computer (62 Prozent), Internetanschluss zu Hause (56 Prozent) oder Auto (76 Prozent), liegen die ÖsterreicherInnen im EU-Mittelfeld. Zudem besitzen 88 Prozent von ihnen ein eigenes Mobiltelefon. Nur mehr 56 Prozent haben in Österreich einen Festnetzanschluss (EU: 72 Prozent).

Auffallend ist, dass innerhalb eines halben Jahres, von der EB69-Umfrage zur EB70-Umfrage, die Sorge um die Wirtschaft im eigenen Land EU-weit massiv zugenommen hat. In Österreich nannten dies 30 Prozent (+17 Pp) der Befragten als eines der wichtigsten Themen, „denen sich das Land stellen muss“. Weiter zugenommen hat auch die offensichtlich größte Sorge, und zwar um die gestiegenen Preise. Für 61 Prozent (+7 Pp) der ÖsterreicherInnen war die Inflation die Herausforderung Nummer eins. Im EU-Durchschnitt nannten „nur“ jeweils 37 Prozent die Teuerung sowie die Wirtschaft des Landes als wichtigste Probleme.

Fragt man die ÖsterreicherInnen nach ihrer persönlichen Situation, sagen zwei Drittel, i.e. 67 Prozent, dass für sie die steigenden Preise das größte Problem seien (EU: 50 Prozent). An zweiter Stelle stehen die Wirtschaft und die Pensionen, die von jeweils 18 Prozent genannt werden (EU: 23 bzw. 15 Prozent).

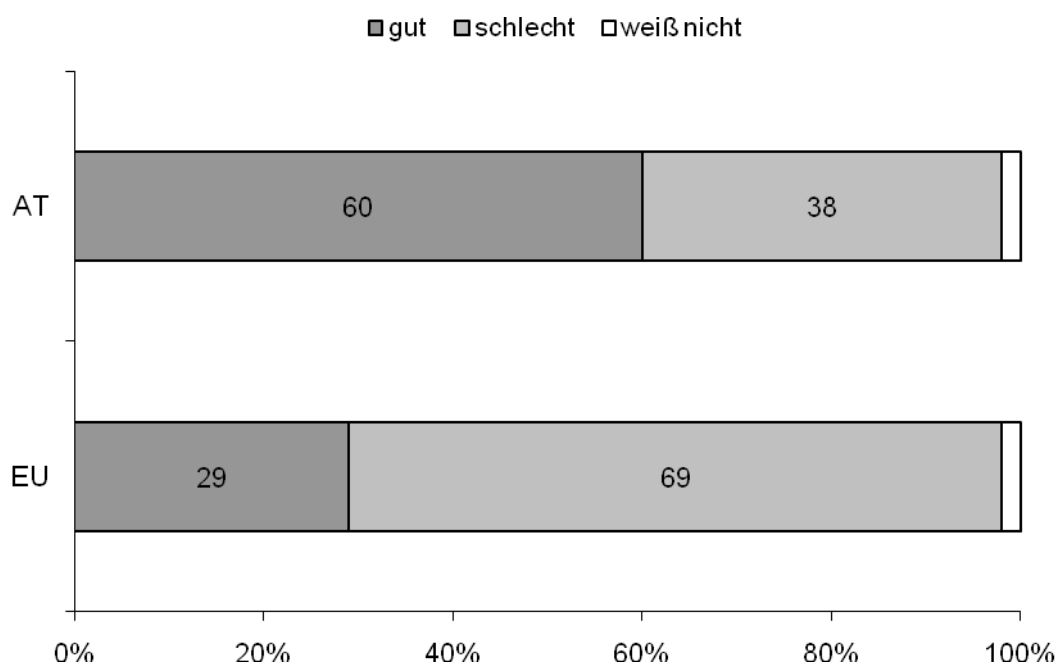
Die generelle Beurteilung der Wirtschaft im eigenen Land ist von der Herbst-Befragung 2007 (EB 68) zur Herbst-Befragung 2008 (EB 70) europaweit stark gesunken: In Österreich sahen nur mehr 60 Prozent (-23 Pp) der Befragten die Wirtschaft in einem guten Zustand, für 38 Prozent (+23 Pp) war sie in einem schlechten Zustand.

► *Trotz dieser pessimistischen Tendenz schneidet Österreich hinsichtlich der Wirtschaft im EU-Vergleich nach wie vor überdurch-*

schnittlich positiv ab, etwa ähnlich wie die Niederlande oder Luxemburg.

In der EU27 sagten bei der EB70-Befragung durchschnittlich 29 Prozent, die Wirtschaft ihres Landes sei „gut“ (Österreich: 60 Prozent). 69 Prozent meinten, sie sei „schlecht“ (Österreich: 38 Prozent). Ein Jahr davor, im Herbst 2007, lagen die EU-Mittelwerte noch bei 48 vs. 49 Prozent.

Wirtschaft im eigenen Land



Massiv verschoben hat sich im vergangenen Jahr auch die Einschätzung der europäischen Wirtschaftslage. Dass diese gut sei, sagten im Oktober 2008 nur mehr 43 Prozent (-31 Pp) der ÖsterreicherInnen. Eine Mehrheit von 54 Prozent (+34 Pp) fand, sie sei schlecht. Die EU-Mittelwerte betragen 33 bzw. 58 Prozent.

Wenig verwunderlich ist denn auch die Beurteilung der Wirtschaftssituation weltweit: Als gut schätzten diese nur 27 Prozent der Befragten in Öster-

reich ein, 69 Prozent hielten sie für schlecht (EU-Durchschnitt: 20 vs. 71 Prozent).

Überdurchschnittlich positiv beurteilten die ÖsterreicherInnen im Herbst (noch) ihre berufliche Situation: 69 Prozent bezeichneten sie als gut, 17 Prozent als schlecht (EU: 56 vs. 27 Prozent). Ähnliches gilt für die finanzielle Situation ihres Haushaltes. Dass diese gut sei, gaben in Österreich 71 Prozent an. 27 Prozent sagten, sie sei schlecht (EU: 64 vs. 34 Prozent).

Herr und Frau Österreicher beurteilten laut EB70 die allgemeine Beschäftigungssituation im Land ebenfalls nach wie vor mehrheitlich als „gut“, und zwar zu 61 Prozent (-5 Pp). 37 Prozent (+5 Pp) meinten, sie sei „schlecht“. Dem steht eine EU-weite negative Einschätzung der Arbeitsmarktlage gegenüber: Lediglich 28 Prozent (-8 Pp) waren im Herbst zufrieden damit, aber 69 Prozent (+8 Pp) hielten die Jobsituation bereits für „schlecht“.

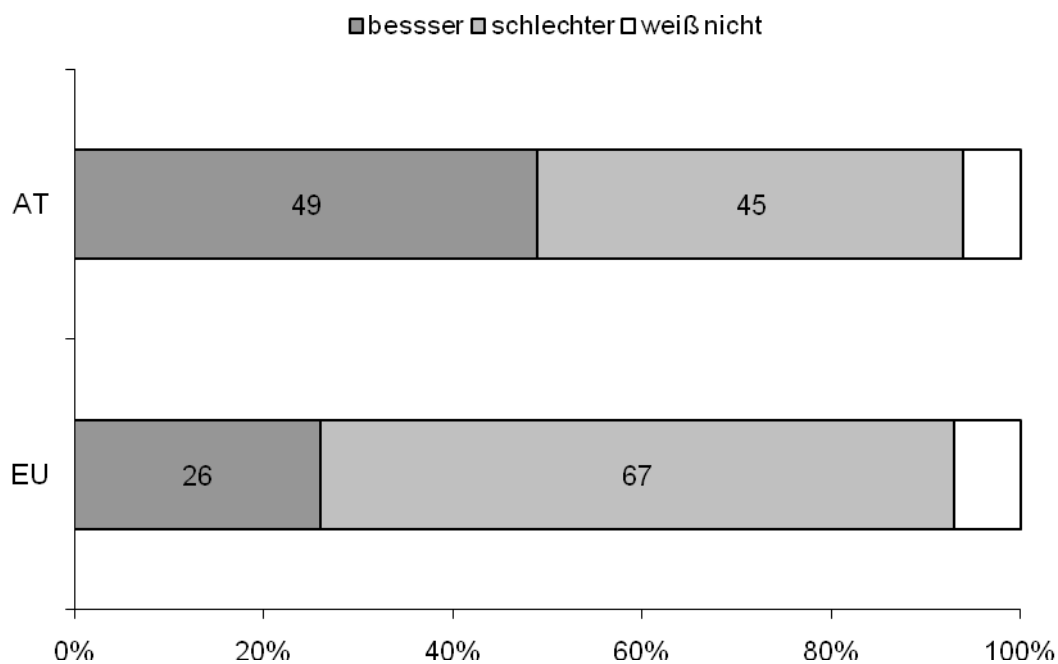
Mit 72 Prozent (-3 Pp) fanden überdurchschnittlich viele ÖsterreicherInnen, die österreichische Wirtschaftslage sei „besser“ als im EU-Schnitt. 23 Prozent (+6 Pp) meinten, sie sei „schlechter“. EU-weit gaben jedoch unverändert nur 36 Prozent der Befragten an, die wirtschaftliche Situation in ihrem Land sei „besser“ als in der EU27. Eine Mehrheit von 55 Prozent meinte, ihr Land stehe „schlechter“ da.

Ähnlich ist das Ergebnis in Bezug auf den jeweiligen Arbeitsmarkt: 73 Prozent (+1 Pp) der Befragten in Österreich waren der Meinung, dieser sei „besser“ als in der EU27 („schlechter“: 22 Prozent, +1 Pp). Alle 27 Mitgliedstaaten zusammengenommen, ergab sich jedoch wieder ein Verhältnis von 31 Prozent „besser“ vs. 59 Prozent „schlechter“.

Unverändert gespalten waren die ÖsterreicherInnen in Bezug auf die Frage, wie sie ihre Lebenshaltungskosten im EU-Vergleich einschätzen: Zuletzt meinten 49 Prozent (+5 Pp), sie seien „besser“, 45 Prozent (-4 Pp) erachteten sie als „schlechter“. In der EU27 insgesamt war hingegen eine über-

wiegende Mehrheit von 67 Prozent der Ansicht, die Lebenskosten in ihrem Land seien „schlechter“ als im Durchschnitt der europäischen Länder („besser“: 26 Prozent). In erster Linie die 2004 und 2007 beigetretenen Mitgliedstaaten sind offensichtlich über die relativ hohen Alltagskosten in ihrem Land besorgt.

Lebenshaltungskosten im eigenen Land



Im Hinblick auf die Energiekosten etwa gab es in Österreich im vergangenen Halbjahr einen leicht positiven Schwenk: 46 Prozent (+9 Pp) meinten, diesbezüglich seien die Preise hierzulande „besser“ als in den anderen EU-Ländern. 44 Prozent (-7 Pp) glaubten, sie seien „schlechter“. Im Schnitt der EU27 gaben 67 Prozent an, die Energiepreise ihres Landes seien „schlechter“ als in den übrigen Mitgliedstaaten („besser“: 18 Prozent).

► *Stellt man die vergleichsweise positive wirtschaftliche Situation des Landes der österreichischen Mitgliedschaft in der europäischen Währungsunion gegenüber, ist die Bevölkerung jedoch unverändert gespalten.*

„Ich glaube, wir sind wirtschaftlich stabiler, weil Österreich ein Mitglied in der Euro-Zone ist.“ Dieser Aussage stimmten 49 Prozent (+3 Pp) eher zu und 43 Prozent (± 0) eher nicht (EU: 48 vs. 42 Prozent). Unter den bislang 15 Euro-Ländern war die Zustimmung, dass ihr Land deshalb stabiler sei, am größten in Slowenien, Irland, Luxemburg und den Niederlanden (65-75 Prozent).

► *Fragt man nach der Einschätzung der Globalisierung im EU-Kontext, ist das österreichische Stimmungsbild ähnlich ambivalent. Allerdings lässt sich für das Jahr 2008 ein stark positiver Trend beobachten.*

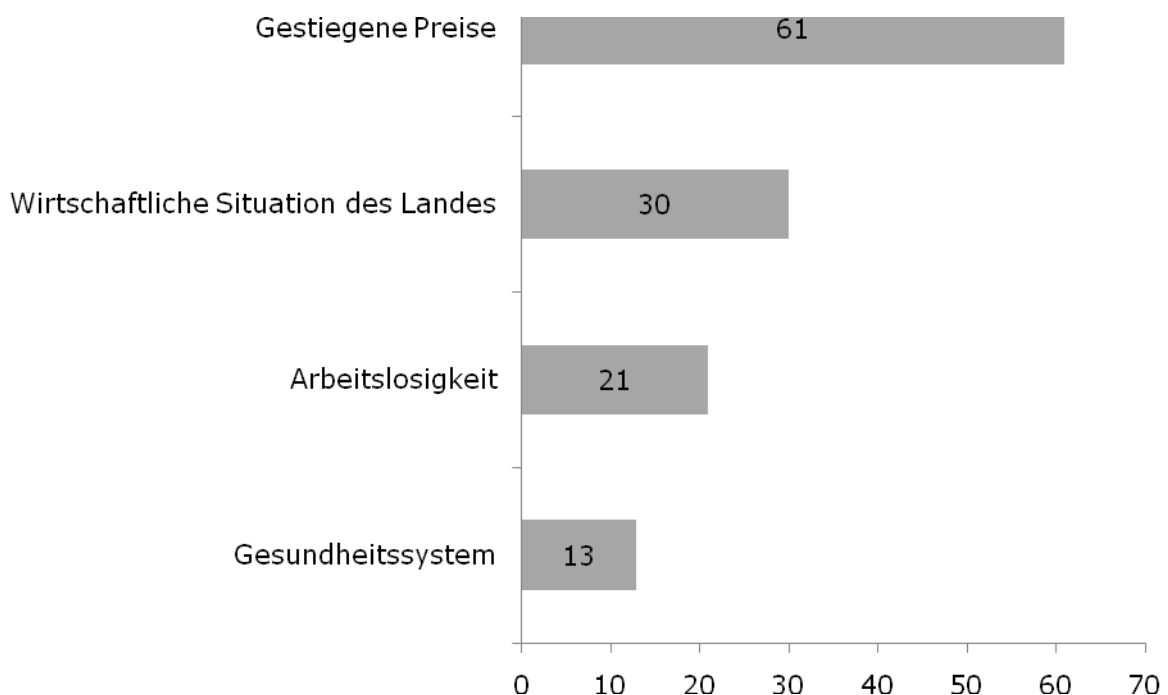
„Die Europäische Union hilft uns beim Schutz vor den negativen Auswirkungen der Globalisierung.“ Dem stimmten im Oktober des Vorjahres 45 Prozent (+15 Pp) der ÖsterreicherInnen zu, und 44 Prozent (-10 Pp) eher nicht. Im Frühjahr 2008 lag das Antwortverhältnis bei 30 vs. 54 Prozent. In der EU27 lag die Zustimmungsrate konstant bei 43 vs. 37 Prozent.

Ähnlich ist das Ergebnis in Bezug auf folgende Frage: „Die Europäische Union ermöglicht es den europäischen Bürgern, besser von den positiven Auswirkungen der Globalisierung zu profitieren.“ Dem stimmten in Österreich 46 Prozent (+8 Pp) der Befragten eher zu, 44 Prozent (-3 Pp) taten dies eher nicht (EU: 48 vs. 31 Prozent).

II. Politische Schwerpunkte

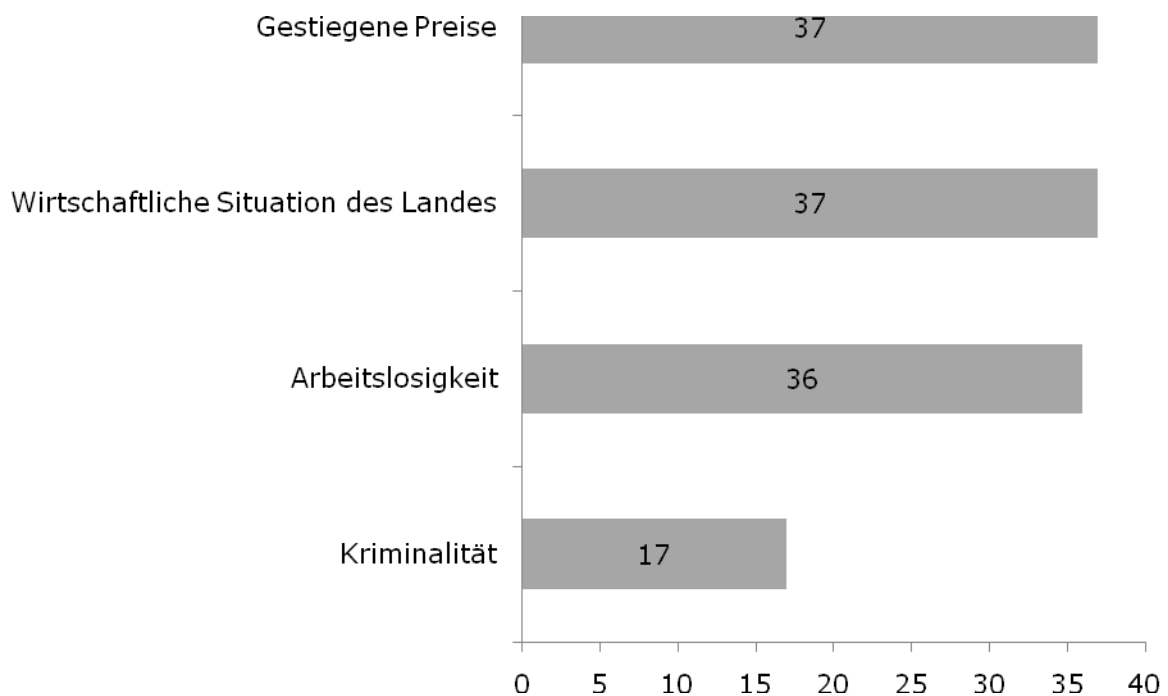
Die Besorgnis aufgrund der globalen Finanzkrise scheint sich auch im Antwortverhalten widerzuspiegeln, wenn man die Bevölkerung nach den Themen fragt, denen sich ihr Land ihrer Ansicht nach stellen muss (maximal zwei Antworten aus 16 möglichen). Als die beiden wichtigsten Schwerpunkte für Österreich ergab die EB70-Befragung die Inflation mit 61 Prozent (+7 Pp) und – mit enorm gestiegener Tendenz – die wirtschaftliche Situation des Landes zu 30 Prozent (+17 Pp), wie bereits im vorangegangenen Kapitel dargestellt. Die Sorgen der ÖsterreicherInnen um die Arbeitslosigkeit (21 Prozent, ± 0) und das Gesundheitssystem (13 Prozent, -12 Pp) sind 2008 auf den 3. bzw. 4. Platz abgerutscht.

Themen, denen sich Österreich stellen muss



Im Durchschnitt der EU27 nannten die EuropäerInnen ebenfalls die gestiegenen Preise sowie die Wirtschaftslage als Hauptthemen, denen sich ihr Land stellen müsse (jeweils 37 Prozent). Es folgten die Arbeitslosigkeit (36 Prozent), die Kriminalität (17 Prozent) sowie das Gesundheitssystem (16 Prozent).

Themen, denen sich die EU-Länder stellen müssen



Persönlich waren für die Befragten ebenfalls die gestiegenen Preise das größte Problem, denen sie sich zum Befragungszeitpunkt stellen mussten. Das sagten 67 Prozent der ÖsterreicherInnen (maximal zwei Antworten aus 16 möglichen). Dahinter folgten, deutlich abgeschlagen, die Wirtschaft und die Pensionen (jeweils 18 Prozent). Genannt wurden auch Gesundheitssystem (14 Prozent), Arbeitslosigkeit sowie Steuern (je 11 Prozent). Im Vergleich dazu sorgten sich EU-weit 50 Prozent um die Inflation, gefolgt von der Wirtschaft (23 Prozent), der Gesundheitsversorgung (16 Prozent), den Pensionen (15 Prozent) und der Arbeitslosigkeit (14 Prozent).

Die Europäische Integration hat sich in den letzten Jahren auf unterschiedliche Themen konzentriert. Danach gefragt, auf welche Aspekte die EU-Institutionen in den kommenden Jahren Wert legen sollten, um die Union in Zukunft zu stärken, ergab sich folgendes Meinungsbild in der Bevölkerung (maximal drei Antworten aus 15 möglichen): Die ÖsterreicherInnen nannten zuallererst Energiethemen, und zwar zu 41 Prozent (+10 Pp), sowie die Eindämmung der Kriminalität mit 39 Prozent (-2 Pp). Es folgten Umweltthemen (37 Prozent, -6 Pp), Zuwanderung (27 Prozent, -3 Pp) und an fünfter Stelle die europäische Außenpolitik (18 Prozent, +5 Pp).

Ähnlich war die Rangordnung der gewünschten Prioritäten im Durchschnitt aller EU-Länder: Energie (30 Prozent), Zuwanderung und Kriminalität (je 29 Prozent) sowie Umwelt und soziale Fragen (je 27 Prozent)

D. Österreichs EU-Mitgliedschaft

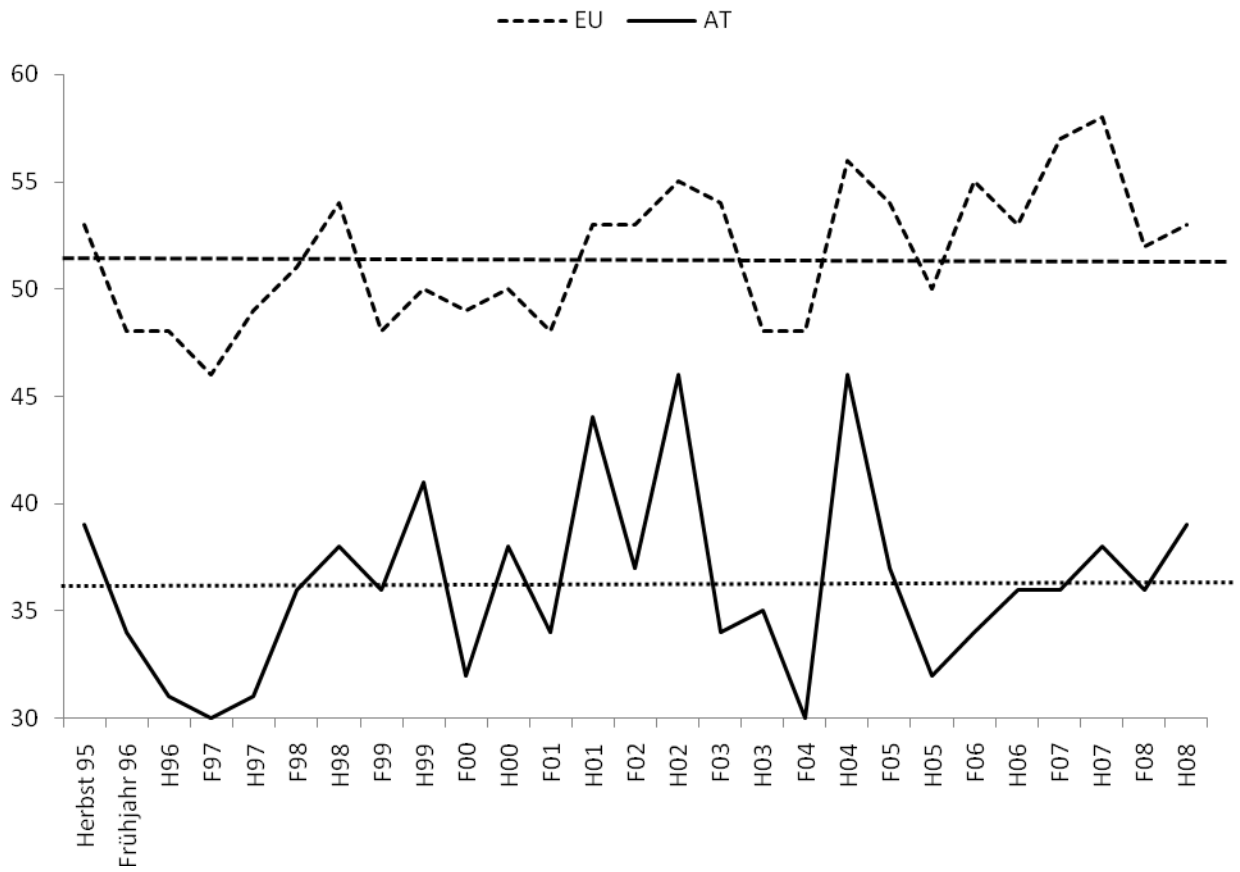
► *Nach den Kernfragen der Eurobarometer-Befragungen zu schließen, sind die ÖsterreicherInnen im langfristigen Durchschnitt unverändert ambivalent und überdurchschnittlich kritisch der Europäischen Union gegenüber eingestellt.*

1. Gute Sache/schlechte Sache

In der Herbst-Umfrage sahen 39 Prozent (+3 Pp) in Österreichs EU-Mitgliedschaft „eine gute Sache“, 21 Prozent (-5 Pp) „eine schlechte Sache“, und 38 Prozent (+2 Pp) antworteten mit „weder gut noch schlecht“. Im Durchschnitt der EU27 gab eine Mehrheit von 53 Prozent „eine gute Sache“ an, 15 Prozent „eine schlechte Sache“, und 27 Prozent antworteten „weder gut noch schlecht“.

Wenn man das Antwortverhalten über die Jahre betrachtet, zeigt sich: Der Mittelwert liegt bei dieser Frage in Österreich, seit hier die Eurobarometer-Umfragen durchgeführt werden, seit Herbst 1995, bei ca. 36 Prozent. Der europäische Durchschnitt beträgt ca. 51 Prozent. Das legt den Schluss nahe, dass Österreichs EU-Stimmung in Bezug auf die Frage „gute Sache/schlechte Sache“ traditionell um 15 Prozentpunkte unter dem europäischen Gesamtdurchschnitt liegt – unabhängig vom Zustand, in dem sich die Europäische Union gerade befindet, und unabhängig von nationalen Faktoren wie Bundesregierung, nationalen Debatten etc. (siehe grafische Längsschnittdarstellung auf der nächsten Seite).

Mitgliedschaft ist „eine gute Sache“ (%)

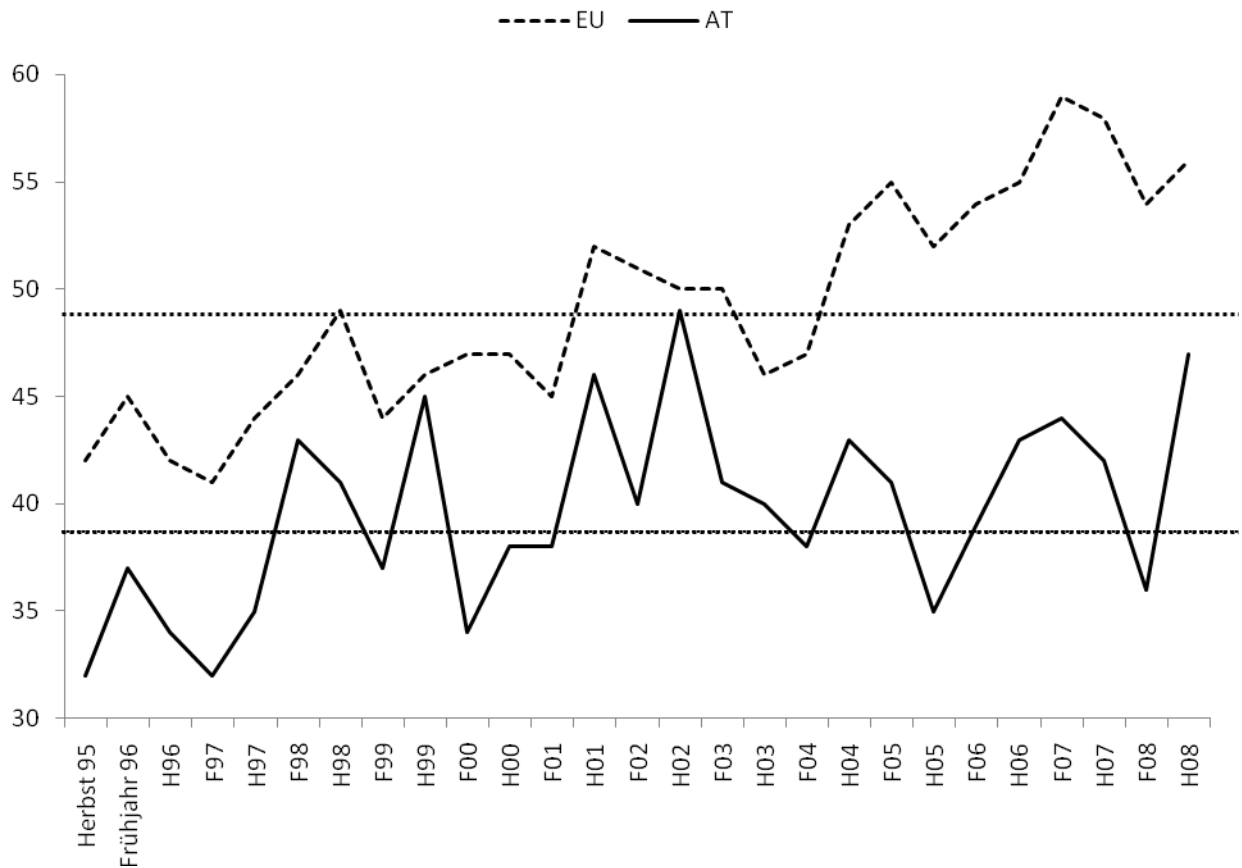


2. Vorteile/Nachteile

Das Ergebnis auf die Frage nach den Vor- oder Nachteilen durch die EU-Mitgliedschaft fiel im Gegensatz zu den vorangegangenen Befragungen bei der Umfrage im Herbst 2008 in Österreich wesentlich positiver aus. Denn 47 Prozent (+11 Pp) der Befragten sahen insgesamt durch die Mitgliedschaft Vorteile für das Land. Für 42 Prozent (-5 Pp) war das nicht der Fall. 11 Prozent (-6 Pp) antworteten „weiß nicht“. Im Schnitt der EU27 gaben konstant 56 Prozent Vorteile an, für 31 Prozent war das nicht der Fall, 13 Prozent antworteten „weiß nicht“.

Diese signifikant optimistische Tendenz Ende 2008 könnte man als teilweise Besserung der EU-Stimmung in Österreich interpretieren. Ob dies von Dauer ist, wird im Laufe der kommenden Eurobarometer-Befragungen aus den weiteren Daten ablesbar sein. Langfristig betrachtet ergibt sich rückblickend in dieser Frage jedenfalls ein ähnliches Stimmungsbild wie bei der Frage hinsichtlich „gute Sache/schlechte Sache“, und zwar dass Österreich deutlich, um etwa 10 Prozentpunkte, unter dem EU-Mittelwert liegt: Hierzulande sehen seit Herbst 1995 durchschnittlich nur ca. 39 Prozent der Befragten Vorteile aufgrund der EU-Mitgliedschaft ihres Landes. Im gesamten EU-Durchschnitt sind es ca. 49 Prozent (siehe grafische Längsschnittdarstellung auf der nächsten Seite).

Vorteile durch Mitgliedschaft (%)



Auf die Frage danach, wie sich die Dinge in der EU entwickeln, antworteten sich die ÖsterreicherInnen Ende 2008 neuerlich äußerst kritisch. Lediglich 26 Prozent (-1 Pp) der Bevölkerung meinten, die Entwicklung der Union gehe in die richtige Richtung. Mit leicht steigender Tendenz waren hingegen 44 Prozent (+6 Pp) der Ansicht, in der EU würden die Dinge in die falsche Richtung gehen. 24 Prozent (-2 Pp) antworteten mit „weder noch“. Die tendenziell gestiegene Kritik am Fortgang der Dinge in der Union widerspiegelt sich auch im EU-Mittelwert: 35 Prozent (-7 Pp) nahmen hier einen positiven Standpunkt ein, 34 Prozent (+ 9 Pp) einen negativen. 19 Prozent gaben unverändert „weder noch“ zur Antwort.

3. Mögliche Gründe

► *Wie bereits erwähnt, fühlen sich Herr und Frau Österreicher vor dem Hintergrund der globalen Finanzkrise nicht unbedingt sicherer, weil sie Mitglied der EU und der Euro-Zone sind.*

„Ich glaube, wir sind wirtschaftlich stabiler, weil Österreich Mitglied der Euro-Zone ist.“ Dieser Aussage stand die Bevölkerung zum Zeitpunkt der Befragung im Oktober 2008, als das weltweite Ausmaß der Finanzkrise bereits deutlich geworden war, unverändert gespalten gegenüber: 49 Prozent (+3 Pp) stimmten ihr zu, 43 Prozent (± 0) stimmten eher nicht zu. Das entspricht den EU-Durchschnittswerten von 48 vs. 42 Prozent.

Gleich geblieben sind auch die Argumente, die die Befragten gegen die EU ins Treffen führen. In Österreich sind konstant zwei Drittel, i.e. 66 Prozent (+1 Pp), nicht der Meinung, dass ihre Stimme in der EU zählt (EU-Durchschnitt: 61 Prozent). Der Frage, ob ihre Stimme in ihrem Land zähle, stimmten Ende 2008 dagegen mit deutlich gesteigener Tendenz 62 Prozent (+11 Pp) der ÖsterreicherInnen zu (EU: 46 Prozent).

Der Aussage, „Österreichs Stimme zählt in der EU“, stimmen konstant 43 Prozent zu und 49 Prozent eher nicht. Wesentlich besser vertreten fühlen sich im Gegensatz dazu die Befragten im Durchschnitt aller Mitgliedstaaten: 60 Prozent meinten in der EB70-Befragung, die Stimme ihres Landes zähle in der EU, nur 31 Prozent stimmten dem eher nicht zu. Mit dem Gefühl, in der EU eher benachteiligt zu sein, befindet sich Österreich in einer Reihe mit Ländern wie Italien, Tschechien, Bulgarien oder Rumänien (40-49 Prozent). Dass die Stimme ihres Landes in der EU zählt, diese Meinung vertreten hingegen am stärksten die Befragten in Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Slowenien und Schweden (73-83 Prozent).

„Die Interessen Österreichs werden in der EU gut berücksichtigt.“ Diese Ansicht teilen konstant nur 30 Prozent (+1 Pp) der ÖsterreicherInnen. Dagegen stimmten der Aussage in der EB70-Befragung mit zunehmender Tendenz 61 Prozent (+5 Pp) eher nicht zu. Die EU-Durchschnittswerte lagen bei 43 vs. 43 Prozent. Die Interessen ihres Landes finden am ehesten die Befragten in Irland, Belgien, Dänemark, Deutschland, Luxemburg, Frankreich, Slowenien, Slowakei und Schweden (51-62 Prozent) gut berücksichtigt. Noch mehr benachteiligt als die ÖsterreicherInnen fühlen sich nur die Befragten in Finnland (71 Prozent), dann folgen Lettland, Griechenland, Großbritannien und Tschechien (54-69 Prozent).

40 Prozent (-5 Pp) ÖsterreicherInnen gaben an zu verstehen, wie die Europäische Union funktioniert. 52 Prozent (+7 Pp) tun dies offenbar nicht. Das entspricht dem Verhältnis im EU-Schnitt von 41 vs. 51 Prozent.

Dass die EU dem eigenen Land ihre Sichtweise aufzwingt, diese Ansicht teilen im europäischen Durchschnitt unverändert 60 Prozent der Befragten, in Österreich waren es Ende 2008 65 Prozent (+3 Pp).

„Die EU ist sensibel gegenüber den Problemen der österreichischen Staatsbürger.“ Dieser Aussage stimmten nur 19 Prozent der ÖsterreicherInnen zu, 71 Prozent taten dies nicht. Die EU-Mittelwerte betragen bei dieser Frage 30 vs. 55 Prozent.

Durchaus kritisch ist die österreichische Bevölkerung aber auch mit ihrer Regierung. Dass die Bundesregierung sensibel ist gegenüber den Problemen ihrer Bürger, meinten 41 Prozent, aber 51 Prozent nicht. Das entspricht ungefähr den EU-Durchschnittswerten von 43 vs. 48 Prozent.

„Die österreichische Bundesregierung ist sensibel gegenüber Problemen von europäischen Bürgern.“ Dieser Meinung waren 39 Prozent der ÖsterreicherInnen. 46 Prozent meinten, ihre Regierung sei europäischen Bürgern gegenüber nicht sensibel genug. Damit liegt Österreich wieder ungefähr

gleichauf mit Ländern wie Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien und Italien (42-55 Prozent).

E. Eine Frage des Vertrauens

I. Vertrauen in nationale Einrichtungen

- ▶ *Das hohe Vertrauen in die Justiz hält in Österreich an und erreicht einen EU-weiten Spitzenwert.*

Das Justizsystem ist die nationale Einrichtung, der die ÖsterreicherInnen das größte Vertrauen schenken. Im Eurobarometer 70 waren es 76 Prozent (+3 Pp) der Befragten. Einen höheren Vertrauenswert erhalten die Richter und Staatsanwälte nur noch in Dänemark und Finnland (80 bzw. 84 Prozent). Demgegenüber beträgt der EU-Durchschnitt in dieser Frage lediglich 48 Prozent.

Den regionalen oder lokalen öffentlichen Behörden vertrauen 67 Prozent der ÖsterreicherInnen (EU: 50 Prozent). Die Herbstumfrage 2008 fand nach den vorgezogenen Nationalratswahlen in Österreich statt. Möglicherweise steht damit das tendenziell gestiegene Vertrauen in das Parlament, die Regierung und die politischen Parteien in Zusammenhang. Denn im Oktober des Vorjahres vertrauten 54 Prozent (+8 Pp) dem Nationalrat, 50 Prozent (+8 Pp) der Bundesregierung und immerhin 38 Prozent (+8 Pp) den Parteien. Demnach liegt Österreich hier deutlich über dem EU-Durchschnitt von je 34 Prozent bei nationalem Parlament und Regierung bzw. 20 Prozent bei den Parteien.

II. Vertrauen in die EU

► *Das österreichische EU-Stimmungsbild ist in Bezug auf das Vertrauen in die Europäische Union konstant ambivalent, wobei das Misstrauen in der Bevölkerung leicht überwiegt.*

Ende 2008 vertrauten 42 Prozent (+4 Pp) der ÖsterreicherInnen der EU, 48 Prozent (± 0) eher nicht; 10 Prozent (-4 Pp) gaben hier „weiß nicht“ als Antwort. Wenn man etwa die letzten sechs Umfragewellen der vergangenen drei Jahre hernimmt, lag in Österreich im mittelfristigen Durchschnitt das Vertrauen in die EU bei 43 Prozent und das Misstrauen bei 46 Prozent.

Die EU-Mittelwerte betragen im Herbst 47 Prozent Vertrauen vs. 41 Prozent Misstrauen („weiß nicht“: 12 Prozent). Auch rückblickend war die europäische Vertrauensquote deutlich positiver als in Österreich, sie lag in den vergangenen Jahren bei 49 vs. 37 Prozent.

Im Vergleich zu den 42 Prozent gegenüber der EU genießen die Vereinten Nationen bei den ÖsterreicherInnen ein wesentlich höheres Vertrauen: Der UNO vertrauen sie traditionell mit einer deutlichen Mehrheit von über 50 Prozent, zuletzt 56 Prozent (+3 Pp). Das entspricht annähernd dem EU-Mittelwert von 50 Prozent. Der NATO vertraut man in Österreich zu 41 Prozent, 45 Prozent misstrauen ihr (EU: 43 vs. 38 Prozent), wie der Eurobarometer 70 erstmals erhob.

1. Das Image der Europäischen Union

Die Imagewerte, die die Europäische Union bei den ÖsterreicherInnen erreichen, sind im (Wahl-)Jahr 2008 medial und politisch als alarmierend negativ strapaziert worden.

► *Tatsache ist jedoch, dass sich das mittel- bis langfristige Durchschnittsergebnis auch bei der EU-Imagefrage in die traditionell vorherrschende EU-Skepsis des Landes reiht – und im Übrigen in weit geringerem Ausmaß zitiert wurde als zuletzt.*

Der Anteil der Befragten in Österreich, die der EU im Allgemeinen ein positives Image attestieren, lag im Herbst 2008 praktisch unverändert im Vergleich zu früheren EB-Umfragen bei 29 Prozent (+1 Pp). Ein negatives Image hatte die Union für 31 Prozent (-4 Pp) der ÖsterreicherInnen. Für 39 Prozent (+5 Pp) war es neutral. Damit liegt Österreich stimmungsmäßig ungefähr gleich auf mit Großbritannien, Finnland oder Lettland, wo traditionell nur 26 bis 29 Prozent der Befragten angeben, die EU habe für sie ein positives Image. Der Mittelwert in der EU27 lag im Oktober mit 45 Prozent deutlich darüber (17 Prozent „negatives“ bzw. 36 Prozent „neutrales“ Image).

2. Assoziationen mit der EU

► *Mit der Europäischen Union assoziieren die Befragten persönlich nach wie vor in erster Linie die Gemeinschaftswährung und die Freiheit, überall in der EU zu reisen, zu studieren und zu arbeiten.*

Herr und Frau Österreicher nennen bei dieser Frage (mehrere Antworten möglich) zu 58 Prozent den Euro und zu 50 Prozent die Grundfreiheiten. Weitere Spitzenplätze nehmen die Themen „Geldverschwendung“ und „mehr Kriminalität“ mit jeweils 45 Prozent sowie „Bürokratie“ mit 36 Prozent ein. Das ist im EU-Vergleich eher beispiellos. Lediglich in Deutschland assoziieren ähnlich viele Befragte mit der Europäischen Union „Geldverschwendung“ (36 Prozent) sowie „Bürokratie“ (32 Prozent).

In der gesamten EU verbinden die Befragten ebenfalls hauptsächlich die Grundfreiheiten (44 Prozent) und den Euro (34 Prozent) mit der Union. Häufiger genannt werden auch Friede (27 Prozent), mehr Mitsprache weltweit (23 Prozent) und Demokratie (21 Prozent).

III. Vertrauen in die EU-Institutionen

► *In Österreich haben sich im vergangenen Halbjahr laut EB 70 die Vertrauenswerte im Hinblick auf die wichtigsten Institutionen der Europäischen Union leicht verbessert.*

1. Die Europäische Kommission

Der Kommission vertrauten demnach 44 Prozent (+7 Pp) der Befragten, 41 Prozent (-1 Pp) misstrauten ihr. 15 Prozent (-6 Pp) antworteten „weiß nicht“. Damit lag Österreich zum Befragungszeitpunkt nur unwesentlich unter dem EU-Durchschnitt von 47 Prozent Vertrauen und 30 Prozent Misstrauen („weiß nicht“: 23 Prozent).

Immerhin 82 Prozent (± 0) der ÖsterreicherInnen haben bereits von der Europäischen Kommission gehört (EU: 77 Prozent). Dass diese eine wichtige Rolle spielt in der EU, glauben 74 Prozent (+5 Pp, EU: 68 Prozent).

2. Das Europäische Parlament

Anfang Juni 2009 finden wieder die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Ihm vertraute in Österreich zuletzt eine knappe Mehrheit von 47 Prozent (+4 Pp) und 40 Prozent (+1 Pp) eher nicht; 13 Prozent (-5 Pp) sagten „weiß nicht“ (EU: 51 Prozent Vertrauen, 31 Prozent Misstrauen, 18 Prozent „weiß nicht“).

Der Bekanntheitsgrad ist etwas höher als jener von der Europäischen Kommission: 87 Prozent (+1 Pp) kennen das EU-Parlament vom Hörensagen (EU: 87 Prozent). Dass es eine wichtige Funktion hat in der EU, sagen 75 Prozent (+4 Pp, EU: 74 Prozent).

3. Die Europäische Zentralbank

Von der Europäischen Zentralbank (EZB) war im vergangenen Jahr als Aufpasserin und Krisenfeuerwehr angesichts des globalen Finanzkollapses besonders viel die Rede. Möglicherweise hängt damit zusammen, dass ihr mit steigender Tendenz eine deutliche Mehrheit der ÖsterreicherInnen überdurchschnittlich hohes Vertrauen schenken, i.e. 57 Prozent (+7 Pp). 31 Prozent (+1 Pp) misstrauten der EZB, und 12 Prozent (-8 Pp) sagen „weiß nicht“. Im EU-Durchschnitt betrug das Vertrauen zuletzt 48 Prozent (30 Prozent Misstrauen, 22 Prozent „weiß nicht“).

Der Großteil der Befragten hat natürlich von dem Institut schon gehört, und zwar 87 Prozent (+5 Pp). Im EU-Schnitt sind es 77 Prozent. Mit zunehmender Tendenz glauben Herr und Frau Österreicher auch, dass die EZB eine wichtige Rolle in der EU spielt, i.e. 81 Prozent (+8 Pp). Der EU-Mittelwert ist hier 73 Prozent.

4. Der Rat der Europäischen Union

► *Den geringsten Bekanntheitsgrad und das größte Misstrauen hat offenbar das – aus Sicht der Mitgliedstaaten – mächtigste Organ der EU, der (Minister-)Rat.*

39 Prozent (+6 Pp) der ÖsterreicherInnen vertrauten Ende 2008 ihren Ministern im EU-Rat, ebenso viele (39 Prozent, ± 0) taten dies eher nicht; 22 Prozent (-6 Pp) antworteten „weiß nicht“ (EU: 42 Prozent Vertrauen und je 29 Prozent Misstrauen bzw. „weiß nicht“).

67 Prozent (+3 Pp) der ÖsterreicherInnen haben schon vom Rat der Europäischen Union gehört, 30 Prozent (-2 Pp) offenbar nicht (EU: 64 vs. 33 Prozent). 61 Prozent (+7 Pp) sind der Meinung, der Rat habe eine wichtige Funktion (EU: 61 Prozent).

F. Gemeinsame oder nationale Maßnahmen?

► *In wesentlichen Bereichen des Sozialsystems, etwa was die Pensionen, Gesundheit oder Bildung betrifft, bevorzugen die ÖsterreicherInnen konstant nationale Beschlüsse durch die Regierung. Das entspricht einer europaweiten Tendenz. Klar aus der Reihe fällt Österreich allerdings, was die Maßnahmen in Bezug auf Zuwanderung und Energieversorgung anlangt. Hier wünscht sich die EU27 im Durchschnitt eindeutig ein gemeinsames Vorgehen, während sich Österreich lieber abschotten möchte.*

Rund 80 Prozent der österreichischen Bevölkerung setzen auf nationale Beschlüsse durch die Bundesregierung, was die Pensionen (82 Prozent, ±0), Sozialversicherung (80 Prozent, +3 Pp), Gesundheit (80 Prozent, +3 Pp) und Steuern (77 Prozent, +5 Pp) betrifft. Dass ihre Regierung, und nicht die Gemeinschaft der EU-Länder zuständig sein sollte, meinen Herr und Frau Österreicher auch bezüglich Bildungssystem (70 Prozent, +1 Pp), Konsumentenschutz (63 Prozent, +3 Pp) und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (62 Prozent -1 Pp).

Auffallend ist das Ergebnis beim Thema Zuwanderung, einem heißen Eisen in Österreich. EU-weit sprechen sich 60 Prozent für Gemeinschaftsmaßnahmen in diesem Bereich aus. Dem steht der Umfragewert hierzulande diametral entgegen: Zuletzt waren es 62 Prozent (+4 Pp) der ÖsterreicherInnen, die nationale Beschlüsse bevorzugten – und das bei einem globalen Phänomen wie Migration. Für noch mehr Abschottung sind in der EU27 nur noch die Befragten in Finnland, wo sich 82 Prozent für nationale Regelungen aussprechen; in Dänemark sind es 55 Prozent.

Hinsichtlich der Verkehrswege favorisiert eine Mehrheit von 58 Prozent (+2 Pp) der ÖsterreicherInnen nationales vor gemeinschaftlichem Vorgehen. Ebenso in der Agrarpolitik, wo sich konstant 57 Prozent (-1 Pp) für nationa-

le Beschlüsse aussprechen, gegenüber 41 Prozent (+4 Pp) für gemeinsame Beschlüsse. EU-weit werden in der Landwirtschaft dagegen zu 50 Prozent Gemeinschaftsmaßnahmen bevorzugt.

Beim Thema Energie fällt Österreich erneut aus der Reihe: Ende 2008 waren nach wie vor 56 Prozent (+4 Pp) der Bevölkerung für nationale Beschlüsse – wiewohl die Energieversorgung nur durch internationale Vernetzung gesichert werden kann. EU-weit sind dagegen unverändert knapp zwei Drittel, i.e. 63 Prozent, für Gemeinschaftsmaßnahmen.

Ungeachtet der von den ÖsterreicherInnen gewünschten nationalen Energiepolitik sprechen sich in Österreich andererseits 41 Prozent dafür aus, dass sich die EU-Institutionen in den kommenden Jahren schwerpunktmäßig auf Energiefragen konzentrieren sollen, um die Europäische Union in Zukunft zu stärken (EU: 30 Prozent).

► *Derartige Widersprüche treten in den Eurobarometer-Befragungen in Österreich immer wieder auf. Sie könnten ein Indiz für das generell gespaltene EU-Stimmungsbild des Landes sein.*

Im Trend der EU27 liegt Österreich hingegen, was ein gemeinsames Vorgehen in folgenden Bereichen anlangt: Bekämpfung von Terrorismus (76 Prozent, ± 0), Wissenschaft und Technologie (65 Prozent, +4 Pp), Bekämpfung von Kriminalität (57 Prozent, -2 Pp), Umweltschutzmaßnahmen (56 Prozent, -3 Pp), Hilfgelder für ärmere Regionen (55 Prozent, -2 Pp), Bekämpfung der Inflation (52 Prozent, +4 Pp) sowie Maßnahmen bezüglich Wirtschaft (51 Prozent, +4 Pp) und Wettbewerb (50 Prozent, +2 Pp).

► *Traditionell hoch ist in Österreich die Befürwortung von Währungsunion und Euro.*

Mit steigender Tendenz sprachen sich im Herbst drei Viertel, i.e. 74 Prozent (+8 Pp), für den Euro aus. Damit lag Österreich um 13 Prozentpunkte klar über dem europäischen Mittelwert von 61 Prozent.

G. Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik

► *Ebenso wie im Bereich der Wirtschaft stimmen Herr und Frau Österreicher trotz traditioneller EU-Skepsis gemeinschaftlichen Entscheidungen in der Außenpolitik eindeutig zu.*

Stellt man der Bevölkerung die Frage nach nationalen oder europäischen Beschlüssen in Sachen Verteidigung und Außenpolitik, sprechen sich 60 Prozent (+3 Pp) der ÖsterreicherInnen für EU-Maßnahmen aus (Antwortmöglichkeiten: Maßnahmen „der Regierung“ oder „gemeinsam in der EU“). Das entspricht etwa dem EU-Mittelwert von 64 Prozent. Anders gefragt, stimmten in Österreich zuletzt mit leicht steigender Tendenz 70 Prozent (+5 Pp) einer gemeinsamen Außenpolitik der EU-Länder zu (Antwortmöglichkeiten „dafür“/„dagegen“). Das entspricht ebenfalls dem Durchschnittsergebnis der EU27 von 68 Prozent.

Gestiegen ist in Österreich auch die generelle Zustimmung zur Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik: Sie wurde Ende 2008 von 69 Prozent (+8 Pp) der Befragten befürwortet. Der EU-Durchschnitt lag bei 75 Prozent.

In Bezug auf die Schwerpunktsetzung in der europäischen Integration waren in Österreich 18 Prozent (+5 Pp) der Meinung, die EU-Institutionen sollten sich auf eine europäische Außenpolitik konzentrieren; zehn Prozent (+2 Pp) meinten, die europäische Verteidigungspolitik solle Vorrang haben. Wie bereits erwähnt, gelten den Befragten in Österreich soziale Fragen sowie Energiethemen als die wichtigsten Prioritäten (von jeweils 41 Prozent genannt), um die EU in Zukunft zu stärken.

Angesprochen auf den im August 2008 ausgebrochenen Krieg zwischen Georgien und Russland, sagte in Österreich ein Viertel der Befragten, i.e. 24 Prozent, die Europäische Union spielte bei der Beilegung des Konflikts die

wichtigste Rolle (EU-Schnitt: 26 Prozent). Rund ein Drittel beantwortete diese Frage mit „Weiß nicht“, i.e. 28 Prozent (EU: 35 Prozent). Dass dieser Konflikt einen Einfluss auf die Gewährleistung der Energieversorgung in der Europäischen Union haben könnte, glaubten in Österreich zwei Drittel, i.e. 66 Prozent (EU: 60 Prozent).

H. Erweiterung der Europäischen Union

► *Österreich ist eines der Mitgliedsländer, die von der Erweiterung der EU wirtschaftlich am meisten profitiert haben. Die Aufnahme neuer Mitgliedstaaten lehnt die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung dennoch klar ab.*

In der EB70-Befragung sprachen sich lediglich 25 Prozent (-2 Pp) der ÖsterreicherInnen für zusätzliche EU-Erweiterungen aus und 67 Prozent (+4 Pp) dagegen. Österreich bildet damit unverändert die Speerspitze der Ablehnungsfront in der EU27, gemeinsam mit Luxemburg (68 Prozent) und Deutschland (65 Prozent). Im Durchschnitt aller Mitgliedsländer befürworteten 44 Prozent (-3 Pp) zusätzliche EU-Erweiterungen, 43 Prozent (+4 Pp) lehnen sie ab. Am höchsten ist die Zustimmung nach wie vor in den jüngeren Mitgliedstaaten, wobei Slowenien mit 70 Prozent unverändert an der Spitze liegt. Traditionell ist auch Schweden mit 56 Prozent ein konstant sehr erweiterungsfreundliches Land.

1989 markierte der Fall der Berliner Mauer das Ende des Eisernen Vorhangs, der Osteuropa von Westeuropa trennte. Knapp 20 Jahre später gibt laut Eurobarometer-Umfrage in Österreich eine Mehrheit von 53 Prozent an, ihr Land habe „im Großen und Ganzen vom Fall des Eisernen Vorhangs nicht profitiert“. Im Detail sagten in der EB70-Umfrage 35 Prozent, Österreich „hat nicht wirklich profitiert“, und aus der Sicht von 18 Prozent hat es „überhaupt nicht profitiert“. 41 Prozent der ÖsterreicherInnen meinten, ihr Land habe profitiert – für 9 Prozent „in großem Maße“, für 32 Prozent nur „zum Teil“. Die Alpenrepublik liefert damit gemeinsam mit Griechenland sowie Zypern und Luxemburg (zu 75 bzw. je 59 Prozent) das erweiterungskritischste Ergebnis. Im Gegensatz dazu sagten beispielsweise in Deutschland 74 Prozent der Befragten, dass ihr Land vom Fall des Eisernen Vorhangs profitiert habe (EU-Schnitt: 52 Prozent).

Fragt man die ÖsterreicherInnen danach, ob die *Europäische Union* von der Erweiterung profitiert habe, stimmen hingegen sehr wohl 61 Prozent zu (EU-Schnitt: 65 Prozent). Dies ist ein Indiz dafür, dass Österreich von der eigenen Bevölkerung noch nicht selbstverständlich als Teil der Staatengemeinschaft wahrgenommen wird.

Dass sie *persönlich* im Großen und Ganzen vom Fall des Eisernen Vorhangs profitiert haben, verneinen in Österreich 81 Prozent – ein einsamer Höchstwert (EU-Schnitt: 63 Prozent). Obwohl erwiesen ist, dass in erster Linie zahlreiche österreichische Unternehmen in die ehemaligen Ostblockländer expandiert, so ihre Gewinne gesteigert und Arbeitsplätze geschaffen bzw. erhalten haben. Und obwohl zahlreiche österreichische Haushalte auf Hilfspersonal aus (süd-)osteuropäischen Ländern zurückgreifen.

Die Erweiterung seit 2004 auf 27 Mitgliedstaaten habe die Europäische Union gestärkt, meinten zuletzt 33 Prozent der ÖsterreicherInnen. Eine klare Mehrheit von 52 Prozent sah darin eine Schwächung der EU. Dem gegenüber wird im Durchschnitt der EU27 die EU-Erweiterung diametral anders beurteilt: 48 Prozent sprechen von Stärkung, 36 Prozent von Schwächung. In dieser Frage bildet Österreich wieder mit Luxemburg sowie Belgien und Frankreich die Front der erweiterungskritischsten Länder, in denen 52-54 Prozent von einer Schwächung durch die EU-Erweiterung sprechen.

I. Appendix

I. Technical Specifications STANDARD EUROBAROMETER 70

Between the 6th of October and the 6th of November 2008, TNS Opinion & Social, a consortium created between Taylor Nelson Sofres and EOS Gallup Europe, carried out wave 70.1 of the EUROBAROMETER, on request of the EUROPEAN COMMISSION, Directorate-General for Communication, "Research and Political Analysis".

The STANDARD EUROBAROMETER 70 is part of wave 70.1 and covers the population of the respective nationalities of the European Union Member States, resident in each of the Member States and aged 15 years and over. The EUROBAROMETER 70.1 has also been conducted in the three candidate countries (Croatia, Turkey and the Former Yugoslav Republic of Macedonia) and in the Turkish Cypriot Community. In these countries, the survey covers the national population of citizens and the population of citizens of all the European Union Member States that are residents in these countries and have a sufficient command of the national languages to answer the questionnaire. The basic sample design applied in all states is a multi-stage, random (probability) one. In each country, a number of sampling points was drawn with probability proportional to population size (for a total coverage of the country) and to population density.

In order to do so, the sampling points were drawn systematically from each of the "administrative regional units", after stratification by individual unit and type of area. They thus represent the whole territory of the countries surveyed according to the EUROSTAT NUTS II (or equivalent) and according to the distribution of the resident population of the respective nationalities in terms of metropolitan, urban and rural areas. In each of the selected sampling points, a starting address was drawn, at random. Further addresses (every Nth address) were selected by standard "random route"

procedures, from the initial address. In each household, the respondent was drawn, at random (following the "closest birthday rule"). All interviews were conducted face-to-face in people's homes and in the appropriate national language. As far as the data capture is concerned, CAPI (*Computer Assisted Personal Interview*) was used in those countries where this technique was available.

For each country a comparison between the sample and the universe was carried out. The Universe description was derived from Eurostat population data or from national statistics offices. For all countries surveyed, a national weighting procedure, using marginal and intercellular weighting, was carried out based on this Universe description. In all countries, gender, age, region and size of locality were introduced in the iteration procedure. For international weighting (i.e. EU averages), TNS Opinion & Social applies the official population figures as provided by EUROSTAT or national statistic offices. The total population figures for input in this post-weighting procedure are listed above.

Readers are reminded that survey results are estimations, the accuracy of which, everything being equal, rests upon the sample size and upon the observed percentage. With samples of about 1,000 interviews, the real percentages vary within the following confidence limits:

Observed percentages	0% or 90%	0% or 80%	0% or 70%	0% or 60%	0%
Confidence limits	1.9 points	2.5 points	2.7 points	3.0 points	3.1 points

ABBREVIATIONS	COUNTRIES	INSTITUTES	N° INTERVIEWS
BE	Belgium	TNS Dimarso	1.002
BG	Bulgaria	TNS BBSS	1.006
CZ	Czech Rep.	TNS Aisa	1.026
DK	Denmark	TNS Gallup DK	1.029
DE	Germany	TNS Infratest	1.526
EE	Estonia	Emor	1.000
EL	Greece	TNS ICAP	1.000
ES	Spain	TNS Demoscopia	1.000
FR	France	TNS Sofres	1.027
IE	Ireland	TNS MRBI	1.000
IT	Italy	TNS Infratest	1.061
CY	Rep. of Cyprus	Synovate	503
CY(tcc)	Turkish Cypriot Comm.	KADEM	500
LV	Latvia	TNS Latvia	1.002
LT	Lithuania	TNS Gallup Lithuania	1.011
LU	Luxembourg	TNS ILReS	500
HU	Hungary	TNS Hungary	1.002
MT	Malta	MISCO	500
NL	Netherlands	TNS NIPO	1.041
AT	Austria	Österreichisches Gal- lup-Institut	1.003
PL	Poland	TNS OBOP	1.000
PT	Portugal	TNS EUROTESTE	1.000
RO	Romania	TNS CSOP	1.053
SI	Slovenia	RM PLUS	1.006
SK	Slovakia	TNS AISA SK	1.006
FI	Finland	TNS Gallup Oy	1.004
SE	Sweden	TNS GALLUP	1.002
UK	United Kingdom	TNS UK	1.308
HR	Croatia	Puls	1.000
TR	Turkey	TNS PIAR	1.003
MK	Former Yugoslav Rep. of Macedonia	TNS Brima	1.009
TOTAL			30.130

II. Fragebogen für Österreich

AT

A	Studennummer Gallup Austria
---	-----------------------------

(101-
105)

--	--	--	--	--

EB69.2 A

B	Ländercode
---	------------

(106-
107)

--	--

EB69.2 B

C	Studennummer EOS
---	------------------

(108-
110)

--	--	--

EB69.2 C

D	Interviewnummer
---	-----------------

(111-
116)

--	--	--	--	--	--

EB69.2 D

E	Split Ballot
---	--------------

(117)

A	1
B	2

EB69.2 E

ITEM 28 NUR FRAGEN IN TÜRKEI

ITEM 29 NUR FRAGEN IN KROATIEN

ITEM 30 NUR FRAGEN IN ZYP (Norden)

ITEM 31 NUR FRAGEN IN EHEMALIGE JUGOSLAWISCHE REPUBLIK MAZEDONIEN

Q1 Welche Staatsangehörigkeit besitzen Sie? Nennen Sie mir bitte das Land bzw. die Länder, deren Staatsangehörigkeit Sie besitzen.

MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

(158-190)

Belgien	1,
Dänemark	2,
Deutschland	3,
Griechenland	4,
Spanien	5,
Frankreich	6,
Irland	7,
Italien	8,
Luxemburg	9,
Niederlande	10,
Portugal	11,
Großbritannien (inkl. Nordirland)	12,
Österreich	13,
Schweden	14,
Finnland	15,
Zypern (Süden)	16,
Tschechische Republik	17,
Estland	18,
Ungarn	19,
Lettland	20,
Litauen	21,
Malta	22,
Polen	23,
Slowakei	24,
Slowenien	25,
Bulgarien	26,
Rumänien	27,
	28,
	29,
	30,
	31,
Sonstige Länder	32,
Weiß nicht	33,

EB69.2 Q1

WENN "SONSTIGE" ODER "WEISS NICHT" IN Q1 INTERVIEW BEENDEN

QA AN ALLE

QA1 Würden Sie sagen, dass Sie, wenn Sie mit Freunden zusammen sind, politische Dinge häufig, gelegentlich oder niemals diskutieren?

(211)

Häufig	1
Gelegentlich	2
Niemals	3
Weiß nicht	4

EB69.2 QA1

QA2 Kommt es vor, dass Sie Ihre Freunde, Ihre Verwandten oder Ihre Arbeitskollegen von einer Meinung überzeugen, auf die Sie großen Wert legen? Geschieht dies ...?

VORLESEN

(212)

Häufig	1
Von Zeit zu Zeit	2
Selten	3
Nie	4
Weiß nicht	5

EB69.2 QA2

QA3 Sind Sie insgesamt gesehen mit dem Leben, das Sie führen, sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden? Würden Sie sagen, Sie sind -

VORLESEN

(213)

Sehr zufrieden	1
Ziemlich zufrieden	2
Nicht sehr zufrieden	3
Überhaupt nicht zufrieden	4
Weiß nicht	5

EB69.2 QA3

QA4a NICHT FRAGEN IN CY (tcc) - CY (tcc) Weiter zu QA4b

QA4a Wie würden Sie in den folgenden Bereichen die momentane Situation beurteilen?

LISTE MIT SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Sehr gut	Eher gut	Eher schlecht	Sehr schlecht	Weiß nicht
--	----------	----------	----------	---------------	---------------	------------

(214)	1	Die Situation der österreichischen Wirtschaft	1	2	3	4	5
(215)	2	Die Situation der europäischen Wirtschaft	1	2	3	4	5
(216)	3	Die Situation der Welt-Wirtschaft	1	2	3	4	5
(217)	4	Ihre persönliche berufliche Situation	1	2	3	4	5
(218)	5	Die finanzielle Situation Ihres Haushaltes	1	2	3	4	5
(219)	6	Die Beschäftigungssituation in Österreich	1	2	3	4	5
(220)	7	Die Situation der Umwelt in Österreich	1	2	3	4	5

EB68.1 QA4 TREND MODIFIED

QA4b NUR IN CY (tcc) fragen - ANDERE WEITER ZU QA5a

QA4b

--	--	--	--	--	--	--

(221)	2		1	2	3	4	5
(222)	2		1	2	3	4	5
(223)	3		1	2	3	4	5
(224)	4		1	2	3	4	5
(225)	5		1	2	3	4	5
(226)	6		1	2	3	4	5
(227)	7		1	2	3	4	5

NEW

QA5a NICHT FRAGEN IN CY (tcc) - CY (tcc) Weiter zu QA5b

QA5a Wie würden Sie in den folgenden Bereichen die gegenwärtige Situation beurteilen?

LISTE MIT SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Sehr gut	Eher gut	Eher schlecht	Sehr schlecht	Weiß nicht
--	----------	----------	----------	---------------	---------------	------------

(228)	1	Das Gebiet, in dem Sie leben	1	2	3	4	5
(229)	2	Die Gesundheitsfürsorge in Österreich	1	2	3	4	5
(230)	3	Die Pensionsfürsorge in Österreich	1	2	3	4	5
(231)	4	Arbeitslosenunterstützungen in Österreich	1	2	3	4	5
(232)	5	Die Lebenshaltungskosten in Österreich	1	2	3	4	5
(233)	6	Die Beziehungen zwischen Menschen mit verschiedenen kulturellen oder religiösen Hintergründen oder Nationalitäten	1	2	3	4	5
(234)	7	Die Art und Weise, in der Ungleichheiten und Armut in Österreich angesprochen werden	1	2	3	4	5
(235)	8	Die Leistbarkeit von Energie in Österreich	1	2	3	4	5
(236)	9	Die Leistbarkeit von Unterkünften in Österreich	1	2	3	4	5
(237)	10	Die Art und Weise, in der Behörden und Ämter in Österreich arbeiten	1	2	3	4	5

NEW

QA5b NUR IN CY (tcc) fragen - ANDERE WEITER ZU QA6a

QA5b

|--|--|--|--|--|--|--|

(238)	1		1	2	3	4	5
(239)	2		1	2	3	4	5
(240)	3		1	2	3	4	5
(241)	4		1	2	3	4	5
(242)	5		1	2	3	4	5
(243)	6		1	2	3	4	5

(244)	7		1	2	3	4	5
(245)	8		1	2	3	4	5
(246)	9		1	2	3	4	5
(247)	10		1	2	3	4	5

NEW

QA6a NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - CY (tcc) WEITER ZU QA6b

QA6a Welche Erwartungen haben Sie für die nächsten 12 Monate? Werden die nächsten 12 Monate besser, schlechter oder gleich bleiben, wenn Sie an folgende Dinge denken -

	VORLESEN	Besser	Schlechter	Gleich bleiben	Weiß nicht
--	----------	--------	------------	----------------	------------

(248)	1	Ihr Leben im Allgemeinen	1	2	3	4
(249)	2	Die wirtschaftliche Situation in Österreich	1	2	3	4
(250)	3	Die finanzielle Situation Ihres Haushaltes	1	2	3	4
(251)	4	Die Arbeitssituation in Österreich	1	2	3	4
(252)	5	Ihre persönliche Berufssituation	1	2	3	4
(253)	6	Die wirtschaftliche Situation in der EU	1	2	3	4
(254)	7	Die Situation der Weltwirtschaft	1	2	3	4
(255)	8	Die Situation der Umwelt in Österreich	1	2	3	4

EB69.2 QA4a TREND MODIFIED

QA6b NUR IN CY (tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA7a

QA6b

--	--	--	--	--	--

(256)	1		1	2	3	4
(257)	2		1	2	3	4
(258)	3		1	2	3	4
(259)	4		1	2	3	4
(260)	5		1	2	3	4
(261)	6		1	2	3	4
(262)	7		1	2	3	4
(263)	8		1	2	3	4

EB69.2 QA4b

QA7a NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - CY (tcc) WEITER ZU QA7b

QA7a Für jeden der folgenden Bereiche, würden Sie sagen, dass die Situation in Österreich besser oder schlechter ist als im Durchschnitt der europäischen Länder?

LISTE MIT SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN - ROTIEREN	Viel besser	Etwas besser	Etwas schlechter	Viel schlechter	Weiß nicht
(264)	1 Die Situation der österreichischen Wirtschaft	1	2	3	4	5
(265)	2 Die Beschäftigungssituation in Österreich	1	2	3	4	5
(266)	3 Die Lebenshaltungskosten in Österreich	1	2	3	4	5
(267)	4 Energiepreise in Österreich	1	2	3	4	5
(268)	5 Die Lebensqualität in Österreich	1	2	3	4	5
(269)	6 Die Situation der Umwelt in Österreich	1	2	3	4	5

EB69.2 QA5a (ITEMS 1-5) - EB67.2 QA7C (ITEM 6) - TREND MODIFIED

QA7b NUR IN CY (tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA8a

QA7b

(270)	1	1	2	3	4	5
(271)	2	1	2	3	4	5
(272)	3	1	2	3	4	5
(273)	4	1	2	3	4	5
(274)	5	1	2	3	4	5
(275)	6	1	2	3	4	5

EB69.2 QA5a (ITEMS 1-5) - EB67.2 QA7C (ITEM 6) - TREND MODIFIED

QA8a UND QA8b NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - CY (tcc) WEITER ZU QA8c

QA8a Welche sind Ihrer Meinung nach die zwei wichtigsten Themen, denen sich Österreich zur Zeit stellen muss?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MAX. 2 ANTWORTEN

(276-291)

Kriminalität	1,
Wirtschaftliche Situation	2,
Steigende Preise, Inflation	3,
Besteuerung	4,
Arbeitslosigkeit	5,
Terrorismus	6,
Landesverteidigung, Außenpolitik	7,
Wohnbau	8,
Einwanderung	9,
Gesundheitssystem	10,
Bildungs- und Ausbildungssystem	11,
Pensionen	12,
Umweltschutz	13,
Energiebezogene Themen	14,
Andere (SPONTAN)	15,
Weiß nicht	16,

EB69.2 QA6a

QA8b Und für Sie persönlich, was sind die zwei wichtigsten Themen, denen Sie sich zur Zeit stellen müssen?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MAX. 2 ANTWORTEN

(292-307)

Kriminalität	1,
Wirtschaftliche Situation	2,
Steigende Preise, Inflation	3,
Besteuerung	4,
Arbeitslosigkeit	5,
Terrorismus	6,
Landesverteidigung, Außenpolitik	7,
Wohnbau/ Wohnungsbeschaffung	8,
Einwanderung	9,
Gesundheitssystem	10,
Bildungs- und Ausbildungssystem	11,
Pensionen	12,
Umweltschutz	13,
Energiebezogene Themen	14,
Anderes (SPONTAN)	15,
Weiß nicht	16,

	12,
	13,
	14,
	15,
	16,

NEW

QA9a UND QA10a NUR INNERHALB DER EU27 FRAGEN - FM, TR UND HR WEITER ZU QA9b - CY (tcc) WEITER ZU QA9c

QA9a Allgemein gesehen, ist die Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach ...?

VORLESEN

(340)

Eine gute Sache	1
Eine schlechte Sache	2
Weder gut noch schlecht	3
Weiß nicht	4

EB69.2 QA7a

QA10a Hat Ihrer Meinung nach Österreich insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Vorteile oder ist das nicht der Fall?

(341)

Vorteile	1
Ist nicht der Fall	2
Weiß nicht	3

EB69.2 QA8a

QA9b

(342)

	1
	2
	3
	4

EB69.2 QA7b

QA10b

(343)

1
2
3

EB69.2 QA8b

QA9c UND QA10c NUR IN CY (tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA11a

QA9c

(344)

1
2
3
4

EB69.2 QA7c

QA10c

(345)

1
2
3

EB69.2 QA8c

QA11a NICHT IN ZYP (Norden) FRAGEN - ZYP (Norden) WEITER ZU QA11b

QA11a In der momentanen Zeit, würden Sie sagen, dass, allgemein gesehen, die Dinge in ... in die richtige oder in die falsche Richtung gehen?

EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Die Dinge gehen in die richtige Richtung	Die Dinge gehen in die falsche Richtung	Weder das eine noch das andere (SPONTAN)	Weiß nicht
--	----------	--	---	--	------------

(346)	1	Österreich	1	2	3	4
(347)	2	der Europäischen Union	1	2	3	4

EB69.2 QA11a

QA11b NUR IN ZYP (Norden) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA12

QA11b

(348)	1		1	2	3	4
(349)	2		1	2	3	4

EB69.2 QA11b

QA12: ITEMS 1, 3, 4 und 5 NICHT IN CY (tcc) FRAGEN

QA12 Nun eine Frage über das Vertrauen, das Sie in bestimmte Institutionen haben. Ich lese Ihnen Institutionen vor, und Sie sagen mir für jede einzelne, ob Sie ihr eher vertrauen oder ob Sie ihr eher nicht vertrauen.

	VORLESEN	Eher vertrauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht
--	----------	----------------	----------------------	------------

(350)	1	Der Justiz / dem österreichischen Rechtssystem	1	2	3
(351)	2	Den politischen Parteien	1	2	3
(352)	3	Regionalen oder lokalen öffentlichen Behörden	1	2	3
(353)	4	Der österreichischen Bundesregierung	1	2	3
(354)	5	Dem österreichischen Nationalrat	1	2	3
(355)	6	Der Europäischen Union	1	2	3
(356)	7	Der UNO	1	2	3
(357)	8	Der NATO	1	2	3

EB69.2 QA12 TREND MODIFIED

AN ALLE

QA13 Hat die Europäische Union im Allgemeinen für Sie ein sehr positives, ziemlich positives, ein neutrales, ein ziem-

lich negatives oder ein sehr negatives Image?

(358)

Sehr positiv	1
Ziemlich positiv	2
Neutral	3
Ziemlich negativ	4
Sehr negativ	5
Weiß nicht	6

EB69.2 QA13

QA14 Was bedeutet die Europäische Union für Sie persönlich?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH - VON OBEN NACH UNTEN/UNTEN NACH OBEN ROTIEREN

(359-374)

Frieden	1,
Wirtschaftlicher Wohlstand	2,
Demokratie	3,
Soziale Sicherheit	4,
Die Freiheit, überall in der EU zu reisen, zu studieren und zu arbeiten	5,
Kulturelle Vielfalt	6,
Stärkere Mitsprache in der Welt	7,
Euro	8,
Arbeitslosigkeit	9,
Bürokratie	10,
Geldverschwendung	11,
Den Verlust unserer kulturellen Identität	12,
Mehr Kriminalität	13,
Nicht genug Kontrollen an den Außengrenzen	14,
Anderes (SPONTAN)	15,
Weiß nicht	16,

EB69.2 QA14

QA15a NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - ITEM 1 NUR IN EU27-LÄNDERN FRAGEN, DIE NICHT IN DER EURO-ZONE LIEGEN \ ITEM 2 NUR IN DER EURO-ZONE FRAGEN - FM, HR UND TR NUR ITEMS 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11 ABFRAGEN - CY (tcc) WEITER ZU QA15b

QA15a Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie eher zustimmen oder eher nicht zustimmen.

VORLESEN	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Weiß nicht
----------	----------------	----------------------	------------

(375)	1		1	2	3
	2	Ich glaube, wir sind wirtschaftlich stabiler, weil Österreich ein Mitglied in der Euro-Zone ist	1	2	3
(376)					
(377)	3	Meine Stimme zählt in der Europäischen Union	1	2	3
(378)	4	Meine Stimme zählt in Österreich	1	2	3
(379)	5	Ich verstehe, wie die Europäische Union funktioniert	1	2	3
(380)	6	Österreichs Stimme zählt in der EU	1	2	3
(381)	7	Die Interessen Österreichs werden in der EU gut berücksichtigt	1	2	3
(382)	8	Die Europäische Union zwingt Österreich ihre Sichtweise auf	1	2	3
(383)	9	Die österreichische Bundesregierung ist sensibel gegenüber Problemen der österreichischen Staatsbürger	1	2	3
(384)	10	Die EU ist sensibel gegenüber den Problemen der österreichischen Staatsbürger	1	2	3
(385)	11	Die österreichische Bundesregierung ist sensibel gegenüber Problemen von europäischen Bürgern	1	2	3

EB69.2 QA15a TREND MODIFIED

QA15b NUR IN CY (tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA16

QA15b

--	--	--	--	--

(386)	1		1	2	3
(387)	2		1	2	3
(388)	3		1	2	3
(389)	4		1	2	3
(390)	5		1	2	3

EB69.2 QA15b

AN ALLE

QA16 Haben Sie jemals etwas gehört über ...

	VORLESEN	Ja	Nein	Weiß nicht
--	----------	----	------	------------

(391)	1	das Europaparlament	1	2	3
(392)	2	die Europäische Kommission	1	2	3
(393)	3	den Rat der Europäischen Union	1	2	3

(394)	4	die Europäische Zentralbank	1	2	3
--------------	---	-----------------------------	---	---	---

EB69.2 QA16

QA17 Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden europäischen Körperschaften, ob sie Ihrer Meinung nach eine wichtige Rolle oder keine wichtige Rolle im Leben der Europäischen Union spielt.

	VORLESEN	Wichtige Rolle	Keine wichtige Rolle	Weiß nicht
--	----------	----------------	----------------------	------------

(395)	1	Das Europaparlament	1	2	3
--------------	---	---------------------	---	---	---

(396)	2	Die Europäische Kommission	1	2	3
--------------	---	----------------------------	---	---	---

(397)	3	Den Rat der Europäischen Union	1	2	3
--------------	---	--------------------------------	---	---	---

(398)	4	Die Europäische Zentralbank	1	2	3
--------------	---	-----------------------------	---	---	---

EB69.2 QA17

QA18 Sagen Sie mir bitte für jede Körperschaft, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen.

	VORLESEN	Eher vertrauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht
--	----------	----------------	----------------------	------------

(399)	1	Das Europaparlament	1	2	3
--------------	---	---------------------	---	---	---

(400)	2	Die Europäische Kommission	1	2	3
--------------	---	----------------------------	---	---	---

(401)	3	Der Rat der Europäischen Union	1	2	3
--------------	---	--------------------------------	---	---	---

(402)	4	Die Europäische Zentralbank	1	2	3
--------------	---	-----------------------------	---	---	---

EB69.2 QA18

QA19a Wie hoch ist Ihrer Meinung nach die gegenwärtige Geschwindigkeit des Aufbaus Europas? Bitte schauen Sie sich diese Männchen an. Nr. 1 steht still, Nr. 7 läuft, so schnell es kann. Welches Männchen entspricht Ihrer Meinung von der gegenwärtigen Geschwindigkeit?

QA19b Und welches Männchen entspricht am besten der Geschwindigkeit, die Sie sich wünschen würden?

SKALA VORLEGEN

VORLESEN	(403)	(404)
	QA19a	QA19b
	Gegenwärtige Geschwindigkeit	Gewünschte Geschwindigkeit
Steht still	1	1
	2	2
	3	3

	4	4
	5	5
	6	6
Läuft, so schnell es geht	7	7
Weiß nicht	8	8

EB66.1 QA13a&b

QA20 Wenn Sie an Ihre Kaufkraft denken, das heißt an jene Dinge, die sich Ihr Haushalt im täglichen Leben leisten kann, und wenn Sie Ihre gegenwärtige Situation mit der von vor fünf Jahren vergleichen, würden Sie sagen sie hat sich verbessert, ist ungefähr gle

(LISTE VORLEGEN- NUR EINE ANTWORT MÖGLICH)

(405)

Verbessert	1
Ist ungefähr gleich geblieben	2
Verschlechtert	3
Weiß nicht	4

EB69.2 QA27

QA21 Sagen Sie mir bitte, in welchem Ausmaß Sie der folgenden Aussage zustimmen oder nicht zustimmen: Sie haben Schwierigkeiten, alle Ihre Rechnungen am Ende des Monats zu bezahlen.

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT)

(406)

Stimme voll und ganz zu	1
Stimme eher zu	2
Lehne eher ab	3
Lehne voll und ganz ab	4
Weiß nicht	5

EB69.2 QA28

QA22 Generell gesehen, denken Sie, dass das Leben für die Kinder von heute leichter, schwieriger oder weder leichter noch schwieriger sein wird als das Leben Ihrer Generation?

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(407)

Leichter	1
Schwieriger	2

Weder leichter noch schwieriger	3
Weiß nicht	4

EB69.2 QA29

QA23 Bitte sagen Sie mir, ob Sie der folgenden Aussage eher zustimmen oder eher nicht zustimmen: Die Kinder, die in Österreich leben, würden ein besseres Leben führen, wenn Sie in ein anderes Land auswandern würden.

VORLESEN

(408)

Stimme eher zu	1
Stimme eher nicht zu	2
Kommt darauf an (SPONTAN)	3
Weiß nicht	4

NEW

QA24 Können Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen über die Europäische Union sagen, ob Sie glauben, dass sie richtig oder falsch ist?

	VORLESEN - ROTIEREN	Richtig	Falsch	Weiß nicht
--	---------------------	---------	--------	------------

(409)	1	Die Europäische Union besteht zur Zeit aus 15 Mitgliedsstaaten	1	2	3
(410)	3	Alle sechs Monate hat ein anderer Mitgliedsstaat die Präsidentschaft im Rat der Europäischen Union inne	1	2	3
(411)	4	Die Euro-Zone besteht zur Zeit aus zwölf Mitgliedsstaaten	1	2	3
(412)	2	Die Schweiz ist ein Mitglied der Europäischen Union	1	2	3

EB69.2 QA34 (ITEMS' SEQUENCE MODIFIED + ROTATE ADDED)

QA25 UND QA26 NUR IN EU27 FRAGEN - ANDERE WEITER MIT QA27

QA25 Sagen Sie mir bitte, welche der folgenden politischen Bereiche Ihrer Ansicht nach von der österreichischen Bundesregierung entschieden werden sollten und welche gemeinsam innerhalb der Europäischen Union entschieden werden sollten.

EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN - ROTIEREN	Entscheidungen durch die Bundesregierung	Entscheidungen gemeinsam innerhalb der EU	Weiß nicht
--	---------------------	--	---	------------

(413)	1	Bekämpfung der Kriminalität	1	2	3
(414)	2	Besteuerung	1	2	3
(415)	3	Bekämpfung der Arbeitslosigkeit	1	2	3
(416)	4	Bekämpfung des Terrorismus	1	2	3
(417)	5	Verteidigung und auswärtige Beziehungen	1	2	3
(418)	6	Einwanderung	1	2	3
(419)	7	Bildungs- und Ausbildungssystem	1	2	3
(420)	8	Pensionen	1	2	3
(421)	9	Schutz der Umwelt	1	2	3

EB69.2 QA35a

QA26	Sagen Sie mir bitte, welche der folgenden politischen Bereiche Ihrer Ansicht nach von der österreichischen Bundesregierung entschieden werden sollten und welche gemeinsam innerhalb der Europäischen Union entschieden werden sollten.
------	---

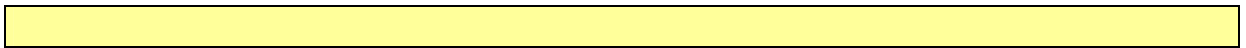
EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN - ROTIEREN	Entscheidungen durch die Bundesregierung	Entscheidungen gemeinsam innerhalb der EU	Weiß nicht
--	---------------------	--	---	------------

(422)	1	Gesundheit	1	2	3
(423)	2	Sozialwesen	1	2	3
(424)	3	Landwirtschaft und Fischerei	1	2	3
(425)	4	Konsumentenschutz	1	2	3
(426)	5	Wissenschaftliche und technologische Forschung	1	2	3
(427)	6	Unterstützung von Regionen mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten	1	2	3
(428)	7	Energie	1	2	3
(429)	8	Wettbewerb	1	2	3
(430)	9	Verkehr	1	2	3
(431)	10	Wirtschaft	1	2	3
(432)	11	Inflationsbekämpfung	1	2	3

EB69.2 QA36a

AN ALLE

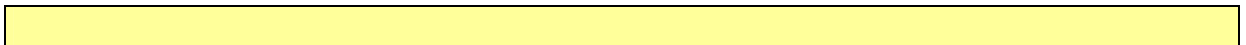


QA27 Was ist Ihre Meinung zu den folgenden Aussagen? Bitte sagen Sie mir für jede einzelne Aussage, ob Sie dafür oder dagegen sind.

	VORLESEN - ROTIEREN	Dafür	Dagegen	Weiß nicht
--	---------------------	-------	---------	------------

(433)	1	Eine Europäische Währungsunion mit einer einheitlichen Währung, dem Euro	1	2	3
(434)	2	Eine gemeinsame Außenpolitik der Mitgliedsstaaten der EU gegenüber anderen Ländern	1	2	3
(435)	3	Eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik der Mitgliedsstaaten der EU	1	2	3
(436)	4	Zusätzliche Erweiterungen der EU durch weitere Länder in den kommenden Jahren	1	2	3
(437)	5	Die Tatsache, dass der Aufbau Europas in einigen Ländern schneller vor sich geht als in anderen.	1	2	3

EB69.2 QA37 (ITEMS 1-4) - EB68.1 QA22 (ITEM 5)



QA28 Europäische Integration hat sich in den letzten Jahren auf unterschiedliche Themen konzentriert. Ihrer Meinung nach, auf welche Aspekte sollten die europäischen Institutionen in den kommenden Jahren Wert legen, um die Europäische Union in Zukunft zu stärken

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 3 ANTWORTEN

	(438-452)
Der Binnenmarkt	1,
Kulturpolitik	2,
Europäische Außenpolitik	3,
Europäische Verteidigungspolitik	4,
Immigrationsthemen	5,
Europäische Bildungspolitik	6,
Umweltthemen	7,
Energiethemen	8,
Solidarität mit ärmeren Regionen	9,
Wissenschaftliche Forschung	10,
Sozialthemen	11,
Kampf gegen Kriminalität	12,
Keine von diesen (SPONTAN)	13,
Sonstige (SPONTAN)	14,
Weiß nicht	15,

EB69.2 QA39

QA29 BIS QA32 NUR IN EU27 FRAGEN - CY (tcc) WEITER ZU QA33b - ANDERE WEITER ZU QA33a

QA29 In der Europäischen Union hat jeder Mitgliedstaat abwechselnd für sechs Monate den Vorsitz im Ministerrat. Zur Zeit ist Frankreich an der Reihe. Haben Sie in letzter Zeit irgendetwas von diesem Vorsitz Frankreichs in den Zeitungen gelesen, im Radio gehört

(453)

Ja	1
Nein	2
Weiß nicht	3

EB69.2 QA40 TREND MODIFIED

QA30 NUR IN FR FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA31

QA30

(454)

	1
	2
	3
	4
	5

EB69.2 QA41

QA31 NUR INNERHALB DER EU27 FRAGEN

QA31 In der Europäischen Union hat jeder Mitgliedstaat abwechselnd für sechs Monate den Vorsitz im Ministerrat. Ab 1. Jänner 2009 ist die Tschechische Republik an der Reihe. Haben Sie in letzter Zeit irgendetwas von diesem Vorsitz der Tschechischen Republik in

(455)

Ja	1
Nein	2
Weiß nicht	3

EB69.2 QA42

QA32 NUR IN DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA33a

QA32

EB69.2 QA43

ALLE FRAGEN AUSSER IN CY (tcc) - CY (tcc) WEITER ZU QA33b

QA33a Welcher der beiden folgenden Vorschläge kommt Ihrer Meinung bezüglich der Globalisierung am nächsten?

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(457)

Globalisierung stellt dank der Erschließung neuer Märkte eine gute Gelegenheit für österreichische Unternehmen dar	1
Globalisierung stellt eine Bedrohung für Beschäftigung und Firmen in Österreich dar	2
Weiß nicht	3

EB69.2 QA48a

QA33b NUR IN CY (tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA34a

QA33b

(458)

	1
	2
	3

EB69.2 QA48b

QA34a IN SPLIT A FRAGEN - SPLIT B WEITER ZU QA34b

QA34a In welchem Ausmaß stimmen Sie der folgenden Aussage zu oder nicht zu: Die Europäische Union hilft uns beim

Schutz vor den negativen Auswirkungen der Globalisierung.

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(459)

Stimme voll zu	1
Stimme eher zu	2
Stimme eher nicht zu	3
Stimme überhaupt nicht zu	4
Weiß nicht	5

EB69.2 QA49a

QA34 IN SPLIT B FRAGEN - SPLIT A WEITER ZU QB1a

QA34b In welchem Ausmaß stimmen Sie der folgenden Aussage zu oder nicht zu: Die Europäische Union ermöglicht es den europäischen Bürgern, besser von den positiven Auswirkungen der Globalisierung zu profitieren.

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(460)

Stimme voll zu	1
Stimme eher zu	2
Stimme eher nicht zu	3
Stimme überhaupt nicht zu	4
Weiß nicht	5

EB69.2 QA49b

QC NUR IN EU27 FRAGEN

QC1 1989 markierte der Fall der Berliner Mauer das Ende des Eisernen Vorhangs, der Osteuropa von Westeuropa trennte. Für jede der folgenden (Institutionen), sagen Sie mir bitte, inwieweit sie im Großen und Ganzen vom Fall des Eisernen Vorhangs profitiert hat.

LISTE MIT SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Hat in großem Maße profitiert	Hat zum Teil profitiert	Hat nicht wirklich profitiert	Hat überhaupt nicht profitiert	Weiß nicht
--	----------	-------------------------------	-------------------------	-------------------------------	--------------------------------	------------

(504)	1	Die Europäische Union	1	2	3	4	5
(505)	2	Österreich	1	2	3	4	5
(506)	3	Sie persönlich	1	2	3	4	5

NEW

QC2 Seit 2004 hat sich die Europäische Union von 15 auf 27 Länder erweitert. Wie würden Sie diese Erweiterung der Europäischen Union allgemein bewerten?

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT)

(507)

Sie hat die Europäische Union gestärkt	1
Sie hat die Europäische Union geschwächt	2
Weiß nicht	3

NEW

QC3 Für Sie persönlich, wenn Sie die Bereiche betrachten, in denen die Europäische Union Entscheidungen treffen kann, welche Meinung kommt Ihrer Anschauung am nächsten?

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT)

(508)

Es gibt zu viele Bereiche, in denen die Europäische Union Entscheidungen treffen kann	1
Es gibt nicht genug Bereiche, in denen die Europäische Union Entscheidungen treffen kann	2
Die Anzahl der Bereiche, in denen die Europäische Union Entscheidungen treffen kann, ist ungefähr richtig (SPONTAN)	3
Weiß nicht	4

NEW

Gehen wir jetzt zu einem anderen Thema.

QE NUR INNERHALB DER EU27 FRAGEN

QE1 Im August dieses Jahres brach ein bewaffneter Konflikt zwischen Russland und Georgien aus. Haben Sie etwas über diesen Konflikt gehört oder gelesen?

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT)

(698)

Ja, und Sie wissen genau, um was es ging	1
Ja, und Sie wissen nicht genau, um was es ging	2
Nein	3
Weiß nicht	4

NEW

QE2 Anhaltende Spannungen in einer Region Georgiens, Süd-Ossetien, führten zu einem offenen Konflikt zwischen den bewaffneten Kräften Georgiens und Russlands. Ihrer Meinung nach, welche der folgenden (Institutionen) spielte die wichtigste Rolle bei der Beileg

VORLESEN - ROTIEREN - NUR EINE ANTWORT

(699)

Die Vereinten Nationen	1
Die NATO	2
Die Europäische Union	3
Die Vereinigten Staaten	4
Die OSCE	5
Keine von diesen (SPONTAN)	6
Andere (SPONTAN - SPEZIFIZIEREN SIE)	7
Weiß nicht	8

NEW

QE2o NUR FRAGEN, WENN "ANDERE", CODE 7, IN QE2

QE2o Welche anderen?

10 2

(700,701-720)

NEW

QE3 Glauben Sie, dass dieser Konflikt einen Einfluss auf die Gewährleistung der Energieversorgung in der Europäischen Union haben könnte?

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(721)

Ja, sehr sogar	1
Ja, bis zu einem gewissen Ausmaß	2
Nein, nicht wirklich	3
Nein, bestimmt nicht	4
Weiß nicht	5

NEW

IN ALLEN LÄNDERN FRAGEN

D15b NUR FRAGEN, WENN "GEGENWÄRTIG KEINE BEZAHLTE ARBEIT" - CODES 1 BIS 4 IN D15a

D15a Was ist Ihr Beruf bzw. was von dieser Liste trifft auf Sie persönlich zu?

D15b Haben Sie in der Vergangenheit einen Beruf ausgeübt? Was war Ihr zuletzt ausgeübter Beruf?

(722-723)

(724-725)

	D15a	D15b
	Gegenwärtige Tätigkeit	Letzte Tätigkeit
Nicht berufstätig:		
Hausfrau/Hausmann und verantwortlich für den Haushaltseinkauf und den Haushalt (ohne anderweitige Beschäftigung)	1	1
Student/Schüler	2	2
Zur Zeit arbeitslos	3	3
In Pension, arbeitsunfähig aufgrund Krankheit	4	4
Selbstständig:		
Landwirt	5	5
Fischer	6	6
Freie Berufe (z.B. Rechtsanwalt, Arzt, Steuerberater, Architekt usw.)	7	7
Ladenbesitzer, Handwerker usw.	8	8
Selbstständige Unternehmer, Fabrikbesitzer (Alleininhaber, Teilhaber)	9	9
Angestellt:		
Freie Berufe im Angestelltenverhältnis (z.B. angestellte Ärzte, Anwälte, Steuerberater, Architekten usw.)	10	10
Leitende Angestellte, Direktor oder Vorstandsmitglied	11	11
Mittlere Angestellte (Bereichsleiter, Abteilungsleiter, Gruppenleiter, Lehrer, Technischer Leiter)	12	12
Sonstige Büroangestellte	13	13
Angestellte ohne Bürotätigkeit mit Schwerpunkt Reisetätigkeit (Vertreter, Fahrer)	14	14
Angestellte ohne Bürotätigkeit, z.B. im Dienstleistungsbetrieb (Krankenschwester, Bedienung im Restaurant, Polizist, Feuerwehrmann)	15	15
Meister, Vorarbeiter, Aufsichtstätigkeit	16	16

Facharbeiter	17	17
Sonstige Arbeiter	18	18
Niemals einer bezahlten Tätigkeit nachgegangen	19	19

EB69.2 D15a D15b

Gehen wir nun zu einem anderen Thema.

QG NUR INNERHALB DER EU27 FRAGEN

QG1 Die Europäische Union hat ein Budget, das sie auf eine breite Auswahl an verschiedenen Aktivitäten und Investitionen verteilt, in allen Mitgliedstaaten und auch außerhalb der Europäischen Union. Allgemein gesehen, wenn Sie an das Budget der Europäischen U

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(887)

Sie davon gehört haben, und Sie wissen genau, was es ist	1
Sie davon gehört haben, und Sie nicht sehr vertraut damit sind	2
Sie noch nie von einem EU Budget gehört haben	3
Weiß nicht	4

NEW

QG2a Für welche der folgenden Bereiche, glauben Sie, wird der Großteil des Budgets der Europäischen Union verwendet? Als erstes?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - ROTIEREN - NUR EINE ANTWORT

(888-889)

Wirtschaftliches Wachstum	1
Wissenschaftliche Forschung	2
Bildung und Ausbildung	3
Energiethemen	4
Verkehr	5
Klimawandel und Umweltschutz	6
Landwirtschaft und ländliche Entwicklung	7
Regionale Investitionen	8
Hilfestellungen der EU-Nachbarn, inklusive Kandidatenländer (Wenn notwendig, erklären Sie, dass Kandidatenländer Länder sind, die offiziell Kandidaten für die Mitgliedschaft in der EU sind)	9
Entwicklungs- und humanitäre Hilfe für Länder außerhalb der EU	10
Verteidigung und Sicherheit	11
Immigrationsthemen	12
Beschäftigung und soziale Angelegenheiten	13
Gesundheitswesen	14

Kultur und Medien	15
Kosten für Verwaltung und Personal, Gebäude	16
Keine von diesen (SPONTAN)	17
Anderes (SPONTAN)	18
Weiß nicht	19

EB66.1 QA28 TREND MODIFIED

QG2b Und sonst noch?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 3 ANTWORTEN

(890-908)

Wirtschaftliches Wachstum	1,
Wissenschaftliche Forschung	2,
Bildung und Ausbildung	3,
Energiethemen	4,
Verkehr	5,
Klimawandel und Umweltschutz	6,
Landwirtschaft und ländliche Entwicklung	7,
Regionale Investitionen	8,
Hilfestellungen der EU-Nachbarn, inklusive Kandidatenländer (Wenn notwendig, erklären Sie, dass Kandidatenländer Länder sind, die offiziell Kandidaten für die Mitgliedschaft in der EU sind)	9,
Entwicklungs- und humanitäre Hilfe für Länder außerhalb der EU	10,
Verteidigung und Sicherheit	11,
Immigrationsthemen	12,
Beschäftigung und soziale Angelegenheiten	13,
Gesundheitswesen	14,
Kultur und Medien	15,
Kosten für Verwaltung und Personal, Gebäude	16,
Keine von diesen (SPONTAN)	17,
Anderes (SPONTAN)	18,
Weiß nicht	19,

NEW

QG3a Und für welche der folgenden Bereiche hätten Sie gerne, dass das Budget der Europäischen Union ausgegeben wird? Als erstes?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - ROTIEREN - NUR EINE ANTWORT

(909-910)

Wirtschaftliches Wachstum	1
Wissenschaftliche Forschung	2

Bildung und Ausbildung	3
Energiethemen	4
Verkehr	5
Klimawandel und Umweltschutz	6
Landwirtschaft und ländliche Entwicklung	7
Regionale Investitionen	8
Hilfestellungen der EU-Nachbarn, inklusive Kandidatenländer (Wenn notwendig, erklären Sie, dass Kandidatenländer Länder sind, die offiziell Kandidaten für die Mitgliedschaft in der EU sind)	9
Entwicklungs- und humanitäre Hilfe für Länder außerhalb der EU	10
Verteidigung und Sicherheit	11
Immigrationsthemen	12
Beschäftigung und soziale Angelegenheiten	13
Gesundheitswesen	14
Kultur und Medien	15
Kosten für Verwaltung und Personal, Gebäude	16
Keine von diesen (SPONTAN)	17
Anderes (SPONTAN)	18
Weiß nicht	19

NEW

QG3b Und sonst noch?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 3 ANTWORTEN

(911-929)

Wirtschaftliches Wachstum	1,
Wissenschaftliche Forschung	2,
Bildung und Ausbildung	3,
Energiethemen	4,
Verkehr	5,
Klimawandel und Umweltschutz	6,
Landwirtschaft und ländliche Entwicklung	7,
Regionale Investitionen	8,
Hilfestellungen der EU-Nachbarn, inklusive Kandidatenländer (Wenn notwendig, erklären Sie, dass Kandidatenländer Länder sind, die offiziell Kandidaten für die Mitgliedschaft in der EU sind)	9,
Entwicklungs- und humanitäre Hilfe für Länder außerhalb der EU	10,
Verteidigung und Sicherheit	11,
Immigrationsthemen	12,
Beschäftigung und soziale Angelegenheiten	13,
Gesundheitswesen	14,
Kultur und Medien	15,
Kosten für Verwaltung und Personal, Gebäude	16,
Keine von diesen (SPONTAN)	17,

Anderes (SPONTAN)	18,
Weiß nicht	19,

NEW

DEMOGRAFIE

D1 In der Politik spricht man von "links" und "rechts". Wie würden Sie persönlich Ihren politischen Standpunkt auf dieser Liste einordnen?

LISTE VORLEGEN - DEM BEFRAGTEN ZEIT LASSEN, NICHT BEEINFLUSSEN. FALLS ER ZÖGERT, ZUR ANTWORT ERMUTIGEN!

(977-978)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Links									Rechts
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Verweigert (SPONTAN)	11
----------------------	----

Weiß nicht	12
------------	----

EB69.2 D1

KEINE FRAGEN D2 BIS D6

D7 Würden Sie mir bitte sagen, was Ihrer derzeitigen Situation am besten entspricht?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(979-980)

Verheiratet	1
Wiederverheiratet	2
Unverheiratet. Lebe derzeit mit einem Partner zusammen	3
Unverheiratet. Habe noch nie mit einem Partner gelebt	4
Unverheiratet. Habe früher mit einem Partner gelebt, lebe jetzt aber alleine	5
Geschieden	6
Lebe getrennt	7
Verwitwet	8
Anderes (SPONTAN)	9
Verweigert (SPONTAN)	10

EB69.2 D7

D8 Als Sie mit Ihrer Schul- bzw. Universitätsausbildung aufgehört haben, wie alt waren Sie da?

WENN BEFRAGTER "NOCH STUDIERT", CODE "00"; WENN "KEINE SCHUL- BZW. UNIVERSITÄTSAUSBILDUNG", CODE "01"; WENN VERWEIGERT CODE "98"; WENN "WEISS NICHT\ ERINNERT SICH NICHT", CODE "99"

(981-

982)

--	--

EB69.2 D8

KEINE FRAGE D9

D10 Geschlecht

(983)

Männlich	1
Weiblich	2

EB69.2 D10

D11 Darf ich fragen, wie alt Sie sind?

(984-
985)

--	--

EB69.2 D11

KEINE FRAGEN D12 BIS D14

DIE FRAGEN D15a&b WERDEN VOR QB GEFRAGT

KEINE FRAGEN D16 BIS D24

D25 Würden Sie sagen, Sie leben in ...?

VORLESEN

(986)

einer ländlichen Gegend oder Landgemeinde	1
in einer kleinen oder mittelgroßen Stadt	2
in einer Großstadt	3
Weiß nicht	4

EB69.2 D25

KEINE FRAGEN D26 BIS D39

D40a Können Sie mir sagen, wie viele Personen im Alter von 15 Jahren und älter in Ihrem Haushalt leben, Sie selbst mit eingerechnet?

VORLESEN - EINTRAGEN

(987-
988)

--	--

EB69.2 D40a

D40b Können Sie mir sagen, wie viele Kinder unter 10 Jahren in Ihrem Haushalt leben?

VORLESEN - EINTRAGEN

(989-

990)

--	--

EB69.2 D40b

D40c Können Sie mir sagen, wie viele Kinder im Alter zwischen 10 und 14 Jahren in Ihrem Haushalt leben?

VORLESEN - EINTRAGEN

(991-

992)

--	--

EB69.2 D40c

D41 Wo wurden Sie geboren?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(993)

In Österreich	1
In einem anderen Mitgliedsland der Europäischen Union	2
In Europa, aber nicht in einem Mitgliedsland der Europäischen Union	3
In Asien, Afrika oder Lateinamerika	4
In Nordamerika, Japan oder Ozeanien	5
Verweigert (SPONTAN)	6

EB69.2 D41

D42 Was von dieser Liste trifft auf Sie persönlich zu?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(994)

Ihr Vater und Ihre Mutter wurden in Österreich geboren	1
Ein Elternteil wurde in Österreich geboren und der andere in einem anderen Mitgliedsland der EU	2
Ihre Mutter und Ihr Vater wurden in einem anderen Mitgliedsland der EU geboren	3
Ein Elternteil wurde in Österreich geboren und der andere außerhalb der EU	4
Ihre Mutter und Ihr Vater wurden außerhalb der EU geboren	5
Ein Elternteil wurde in einem anderen Mitgliedsland der EU geboren und der andere außerhalb der EU	6
Weiß nicht \ Angabe verweigert (SPONTAN)	7

EB69.2 D42

D43a Haben Sie einen Festnetztelefonanschluss?

D43b Besitzen Sie ein Mobiltelefon (Handy)?

	(995)	(996)
	D43a Festnetz	D43b Handy
Ja	1	1
Nein	2	2

EB69.2 D43a D43b

D46 Welche der folgenden Waren besitzen Sie bzw. Ihr Haushalt?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

	(997-1006)
Fernseher	1,
DVD-Player	2,
CD-Player	3,
Computer	4,
Ein Internetanschluss zu Hause	5,
Ein Auto	6,
Eine Wohnung, ein Haus, wofür Sie nichts mehr bezahlen	7,
Eine Wohnung, ein Haus, wofür Sie noch bezahlen	8,
Nichts davon (SPONTAN)	9,
Weiß nicht	10,

EB69.2 D46

INTERVIEWPROTOKOLL

P1 Datum des Interviews

(1027-1028)			(1029-1030)		
<input type="text"/>	<input type="text"/>	Tag	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Monat

EB69.2 P1

P2 Beginn des Interviews

INT.: BITTE 24-STUNDEN-UHR VERWENDEN

(1031-1032)			(1033-1034)		
<input type="text"/>	<input type="text"/>	Stunde	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Minute

EB69.2 P2

P3 Dauer des Interviews in Minuten

(1035-1037)

			Minuten
--	--	--	---------

EB69.2 P3

P4 ZAHL DER ANWESENDEN PERSONEN IM LAUFE DES INTERVIEWS (EINSCHLIESSLICH INTERVIEWER)

(1038)

Zwei (Interviewer und Befragter)	1
Drei	2
Vier	3
Fünf und mehr	4

EB69.2 P4

P5 ZUSAMMENARBEIT DER/ DES BEFRAGTEN

(1039)

Ausgezeichnet	1
Ziemlich gut	2
Gut	3
Schlecht	4

EB69.2 P5